

Bezugspreis
 für Halle und Umgebungen 2.50 Mark,
 durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr,
 die halbes Jahres erfordert monatlich 10 Pfennig.
 Einzelhefte 5 Pfennig.
 Mehrere Exemplare halber Courir,
 Kanalarbeiterscheine Mittheilungen,
 Nützliche Bekanntmachungen für den Kreis,
 Meist. Bekanntm. u. Kanalarbeiterscheine, s. h. Preis. 20 Pf.

Anzeigen-Gebühren
 für die fünf ersten Zeilen je Tag oder deren Raum
 für Halle 15 Pfennig, für 30 Zeilen
 Bestellen am Schluß des vorerwähnten Tages die Zeit
 40 Pfennig.
 Anzeigen-Nachträge bei den Erpeditionen und allen Annoncen-
 Erpeditionen.
 Anzeigen-Verbindungen mit Berlin, Leipzig, Magdeburg,
 Hirschberg Nr. 158.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 246. — Jahrg. 190. Halle a. S., Sonnabend 28. Mai 1898.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag, den 31. Mai, Vorm. 10 Uhr.

Abonnements-Einladung
 auf die
„Halle'sche Zeitung“,
 Landeszeitung für die Provinz Sachsen
 und die angrenzenden Staaten
 für den
Monat Juni.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten zum Preise
 von 1 Mark entgegengenommen. Beim Bezuge durch unsere
 Boten für Halle, Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha
 0.85 Mark. In der Reichstagswahlkampagne werden die
 Leser der Halle'schen Zeitung infolge der umfangreichen Ver-
 bindungen der letzteren auf's Schnellste und Sicherste von allen
 Vorgängen unterrichtet und stets ausführlich auf dem Laufenden
 erhalten werden.

Während der Monatsfrist ausführliche telegraphische Be-
 richtige von allen größeren Kempnissen Deutschlands.
 Probieren Sie auf kürzere Zeit kostenlos.

Verlag der „Halle'schen Zeitung“
 Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Nummern bis
 1. Juni auf Wunsch kostenfrei.

Tannenbaum der Weihnachtszeit haben die Kinder des Frühlings gegen-
 über. In dunkler Zeit, als Alles noch dürr und da war, wurde ein
 einlaßendes Licht die Klar von Belieben gestrahlt. Das ist das
 Bild des Tannenbaums im Winter. Aber zu Pfingsten ist es
 lebendig und grün geworden, auch unter den Menschen, auch in der
 jungen Gemeinde. Und auch die Tannenbäume schlagen jetzt wieder
 aus. Auch die Erinnerungen des Christfestes und der anderen Feste
 werden wieder wach und wirksam unter uns.

Ein wunderbares Fest, das Pfingstfest, in seinem äußeren
 Geschehen so viel fremdartiger als die übrigen, in seiner Wirkung
 so offenbar. Es gründet sich auf die großen Thaten Gottes, vor
 denen die anderen enden, denn ohne diese ist es nicht möglich, nicht
 möglich ohne die vorhergehende Erscheinung dessen, als dessen Geist wir
 seinen Geist erkennen; aber indem es diese Thaten verkündet, macht sie die-
 selben erst klar, erst haltbar. So ist es der trübende Abstieg
 einer langen Entwicklung, aus der es hervorwächst, so ist es der
 Anfang einer neuen Zeit, zu der es den Samen ausstreut. Aus
 diesem Samen ist der Baum hervorgegangen, der jetzt über der Erde
 sich ausbreitet, und die Wälder des Himmels ruhen in seinen Zweigen.
 Aber will man seinen Segen spenden, dann man ihn nicht begnügen,
 äußerlich seinen Schatten zu liden, unter dem Schatten der Kirche
 zu leben, wie man's genannt hat; durchs eigene Herz und Leben
 und die Thaten seiner Wurzeln gehen, um das ganze Sinnen und
 Leben in sein Wachsthum mit hineinnehmen. Welch eine Festfeier
 müßte das geben unter solchen tagenden Pfingstmaien!

Sammeln sich unser Volk unter ihnen? Tausende
 gehen in das Grün der Wälder hinaus. Zu Othen hieß es: „An
 Blumen fehlt es im Revier; sie nimmt gepuete Menschen dafür.“
 Jetzt sind Blumen und Menschen, die sich an ihnen freuen, in Fülle
 da. In langen Zügen trägt sie die elektrische Bahn und das Dampf-
 wagen durch die Straßen, die Ebenen und nach den Bergen zu.
 Aber ist es nur der Qualm der Lokomotive, der schwer auf der
 sonnigen Landschaft liegt? Ein Dunkelheit, aus Leidenschaft und
 Eünde, aus Genußsucht und Selbstsucht zusammengesetzt, bedrückt
 uns. Im Festfeld wogen sie durch die Felder und Gärten hin.
 Aber haben sie den Alltagsmenschen abgelegt, sieht man's ihnen
 nicht an, fühlen wir's uns nicht selber an, daß sich der
 nicht so leicht ablegen läßt, und wenn die Festtage vorüber
 sind, ist er wieder da, wie vorher? Wenigstens wer nur in
 die Natur hinausgeht, wer sich nicht über die Natur
 hinaus schwingt, wird ihn gewiß niemals los.

Am ersten Tage des Monats, der uns Pfingsten bringt, wollten
 viele verblendeten Menschenfinder einen neuen Maibaum aufstellen,
 einen neuen Festtag feiern. Das soll ein „erster Mai“ werden,
 der einen „Wasserfrühling“ verkündigt. Aber nicht in neuen, sondern
 in den alten Festtagen unseres Volkes, in dem großen Festtag der
 Woche, im rechten Sonntag zumal, und in den anderen des Jahres
 mit, stimmt der Jungbrunnen unserer Kraft. Das sollen sich alle
 gelagert sein lassen, welche nicht an den großen Thaten Gottes, sondern
 an ihren eignen Gedanken und wenn sie noch so klug und schön
 wären, ihre Festtage haben wollen. Das will uns das Pfingst-
 fest zumal sagen. Pfingsten hat zum ersten Male eine
 große Festgemächte aus aller Welt Jüngern gehen, und
 seine Festmacht kann die Gemüther erregen und kann die sie
 trennenden Schranken aufheben, wenn nicht die Macht des heiligen
 Geistes, der aber auch Menschen haben will, die in stillerem Ernst
 und Selbstsucht, in Gottesfurcht und Glauben ihn zunächst an sich
 ziehen lassen. Jedes Christenthums Pfingstfest hat es — und die
 Freude des Pfingstfestes muß ihm ganz besonders daran erinnern —
 nach seinen Strafen dahin zu wirken, daß seinem Nächsten die Offen-
 barung von dem Segen des Christenthums nicht verloren gebe.
 Und wer im Begriff steht, sie zu verlieren, oder wer sie schon gar
 verloren hat, der muß zurückgewonnen werden für Glauben und
 Liebe und christliche Freigebigkeit. Das ist es, was den Pfingsttag
 wollen, in deren Herzen sich in diesen Wäldern finden, ihre höchste und
 heiligste Bedeutung giebt: auch hier soll man streben und alle Kräfte
 anspannen, daß der Geist des Christenthums, der allein für dieses
 und jenes Leben uns frommen kann, ohne den die Menschheit mit
 ihrer ganzen Kultur, mit ihrer ganzen geistlichen Bestimmung zu
 nichte geht, gekürzt und gefehert werde. Darum heißt es für jeden
 christlichen Deutschen: jene gefühllosen Deger, die dem Volke seine
 heiligsten Hüter, sein Christenthum rauben wollen, aus dem
 Parlaamente austreten, daß sie dazu benagen, um bei jeglicher Gelegen-
 heit ihre Treiben in die Hände zu pflanzen, den Geist der Republik,
 der Unzufriedenheit, der Gottlosigkeit weiter zu verbreiten!

Wohnte das Gefühl der Verantwortung bei dem schwerem
 Ernst der Gegenwart in Allen gemacht werden, ohne Unterbrechung
 des Standes, des Befehles, der Bildungsstufe! Wohnte das Pfingstfest
 in Aller Herzen wieder die Gewissheit tragen, daß nur das Christen-
 thum mit der weltverwundenden Kraft seiner Wahrheit und der
 heilenden Macht seiner Liebe uns den Frieden und die Zufriedenheit
 geben kann. Das Christenthum ist das Eine, das in aller Zeit uns

Pfingstmaien!

„Schließt das Fest mit Maier“, diese Worte des hundertun-
 achtzigsten Psalmes werden wörtlich überlegt heißen: „Bistest Fest-
 opfer ein!“ Und doch hat Luther durch seine Uebersetzung, welche
 früher folgte, das Rechte getroffen und hat uns den Sinn „ver-
 deutsch!“ denn die Festopfer des Pfingstfestes, das nicht, wie im
 heiligen Palästina, das Entsetzen, sondern das Klüßfest bei uns
 ist, das seine geistige Bedeutung eben darinnen liegt, daß die alten
 äußeren Opfer nicht mehr gefordert werden, sind von Alters her
 die Pfingstmaien in unseren Häusern und an unseren Altären. Dem

Im Stadtwalde.

[Nachdruck verboten.]
 Eine Pfingstgeschichte von A. F. o. m. m.
 „Gestern hat es den ganzen Tag geregnet, heute regnet es
 noch, und der Himmel sieht wie eine große graue Sacklein-
 wand aus.“ sagte der Stadtrath und ehemalige Apotheker Herr
 Weinlich vor sich hin. „Das sind günstige Ausichten für den
 morgigen Pfingstsonntag.“ Er lagte es in einem Tone, als
 glaubte er wirklich, was er sprach.
 Natürlich wird es morgen früh nicht an Narren fehlen,
 die in den Stadtwald laufen, weil sie meinen, sie müßten das
 Pfingstfest begehen; aber sie werden dafür bestraft werden. Auch
 der Herr von Frang kommt nicht, das ist noch besser. So
 fürst mir Niemand meine Mühe unter den schwächlichen Vor-
 wände, daß es Pfingsten ist.“
 „Der Stadtrath“, ließ sich die Stimme der Haushälterin
 in der Thür vernehmen, ich soll doch zu morgen früh einen
 Kuchen bei dem Bäcker bestellen.“
 „Mein!“ sagte Herr Weinlich zu barch, daß Frau Weiblich
 sich nach auswärts zu gehen müßte über das heidnische
 Wesen, das in diesem Hause überhand nahm. „Mit Pfingst-
 maien darf ich mich schon lange nicht kommen; nun nicht es
 nicht einmal mehr einen Kuchen zum Fest; und der Herr Frang
 kommt auch nicht.“
 Frang war der Neffe und das ehemalige Mündel des Herrn
 Weinlich, bisher das einzige Wesen, an welchem das Herz des
 alten Herrn hing. Bei seinem letzten Besuche in dem Gemüth-
 lichen hatte der junge Mann inebenen die Unvorsichtigkeit
 begangen, zu gehen, daß der Onkel nicht der einzige Magnet
 war, der ihn, den Wesen, so regelmäßig hingog; daß es für
 ihn noch einen andern gab, ein liebes, hübsches Mädchen, mit
 welchem er sich demüthig zu verloben hoffte.
 Herr Weinlich war harter. Der junge Weinlich da vor ihm,
 der sein letztes juristisches Examen noch nicht hinter sich hatte,
 sollte sich in so grünem Alter einen Bruch gelassen, ohne
 welchen der Onkel kein Begehren ausgenommen war! Es gab
 den ersten ernstlichen Streit zwischen den beiden, sie trennten sich
 in Unfrieden, und der Onkel sandte dem Neffen einen Brief
 nach, in welchem er bis auf Weiteres die Ehre seiner Besuche
 ablehnte.

„Das eine Gute hat die Dummheit des Jungen zuwege
 gebracht, daß morgen Niemand meine Mühe sieht“, wiederholte
 Herr Weinlich und blieb in gedankvollem Behagen den
 Rauch seiner Zigarre vor sich. Im selben Augenblick wurde
 so heftig an der Klingel des Vorzalles gerissen, daß der
 merkwürdige alte Herr in seiner Euphorie aufsprang; zwei kräftige
 Schläge pochten an die Zimmerthür, und ohne eine Auf-
 forderung abzuwarten, trat eine kugelrunde Gestalt ins
 Zimmer.
 „Fröhliche Pfingsten, alter Junge! Nun, was sagst Du
 dazu, daß ich Dich überfalle? Kennst Du mich nicht mehr?
 Ich bin ja der Jochl, Dein alter Schulkamerad! Ja freilich,
 wenn man sich so in die dreißig Jahre nicht gesehen hat!“
 Herr Weinlich hatte ihn mit einem Genußmel begrüßt,
 das eben so gut einen Segenswunsch wie das Gegenheil be-
 deutete konnte. Eine unklare Erinnerung stieg in ihm auf.
 „Konrad Jochl!“ flammelte er.
 „Konrad Jochl!“ befähigte Jener, setzte sich auf das Sopha
 und griff ohne Umstände in ein offenes Zigarrenkästchen. „Du
 erlaubst doch? Nicht wahr, Du hättest es Dir nicht träumen
 lassen, daß ich mit einem Male vor Dir auftauchen würde,
 was?“
 „Eher des Himmels Einsturz“, dachte Herr Weinlich, aber
 er sprach es nicht aus.
 „Ja, sieh einmal“, fuhr der Jugendfreund fort. „Ich bin
 Ostdeutscher in Hinterpommern, seit zehn Jahren Wittwer und
 sonst auch, oder vielmehr trotzdem, ganz wohl daran. Nun
 habe ich die Bewirtungsfähigkeit des Gutes meinem ältesten
 Sohne übergeben, ich kann ihn getrost Alles überlassen, und
 da habe ich gedacht, sollst einmal nachsehen, wie es in dem
 alten Nest steht, und hier bin ich, Weinlich. Du bist der
 Einzige, Franggut, den ich von den alten Kameraden noch vor-
 gefanden habe. Wie Du lebst und daß es Dir gut geht
 habe ich vom Witz zur „Stadt Hamburg“ gehört. Hier bin
 ich also, und morgen feiern wir zusammen Pfingsten, nicht
 wahr?“
 Er hatte das Alles so rasch und ohne die kleinste Pause
 gesprochen, daß der andere ihn kaum folgen konnte und nach
 einem Augenblicke des Zögerns sagte: „Jawohl, wenn Du es
 wünschst.“
 „Ob ich es wünsche!“ lachte Jochl. „Doch ablen für heute,

alter Freund. Ich will mich noch ein bißchen am Ort um-
 sehen. Morgen komme ich, und dann feiern wir fidele
 Pfingsten wie vor Alters. Also Wiedersehen!“
 Er schüttelte kräftig das Fremdenhaub und polterte häßlich
 die Treppe hinunter. Der Stadtrath stand am Fenster und
 sah ihm durch den leiste tropfenreichen Regen nach.
 „Doffentlich spielt er Spa“, sagte er vor sich hin. —
 Am anderen Morgen früh trauerte Herr Weinlich, er würde
 noch in seiner Apotheke, und es wäre Niemand die Nachtgode,
 und der schlaftrunke Bekling hiele mit Geklopfer die Treppe
 hinab. Aber das Wolkern war an seiner eigenen Zimmerthür,
 und er ermahnte von einem lauten Ruf: „Was? Nach in den
 Federn?“ Daraus mit Dir.“
 „Was ist denn los?“ wollte Herr Weinlich fragen; aber
 da erkannte er den Jugendfreund, der laut ladend mitten im
 Zimmer stand. „Was soll ich denn? Es ist ja noch Nacht!“
 flammelte der aufgeschreckte Stadtrath.
 „Fünf Uhr Morgens ist es, also die höchste Zeit, daß wir
 uns aufmachen. Und was bist du so? Weinlich, halt Du denn
 vergessen, daß wir zusammen Pfingsten feiern, das heißt natürlich
 in den Stadtwald gehen wollen?“
 „In den Stadtwald?“ ächzte Herr Weinlich. „Aber Jochl,
 bei dem Regen!“
 Statt der Antwort rief Jochl die Vorhänge auseinander
 und ließ eine Fluth goldener Morgenlichts hinein. Herrliches
 Pfingstwetter ist es! Und nun rasch, rasch!
 Herr Weinlich sah ein, daß ihm nichts anderes übrig
 blieb, als aufzuleben und sich anzusehen. Jochl trieb ihn
 unter fortwährendem Schwagen zu größerer Eile an; eine Tasse
 Kaffee, die Frau Weiblich sorglich für die Herren bereitet hatte,
 wurde im Eichen eingenommen, und dann ging es hinaus.
 Die Straßen waren belebt; aber als die beiden vor das
 Thor kamen, wo man über Felder und Wiesen hinweg bis
 zum Stadtwald sah, bemerkten sie, daß Weiblich schon vor ihnen
 ausgegangen waren. Wie ein buntesfarbiges Band zog sich
 verchiedenen Pfaden die Schar der Spaziergänger nach dem
 gemeinamen Ziele hin.
 „Wie lange ist es wohl her?“ fragte Jochl, „seit Du zuletzt
 am Pfingstsonntag hinausgegangen?“
 „Dreißig Jahre genäh!“
 „Dann ist es die höchste Zeit, mein Junge, daß Du wieder

491



noll ist, immer wieder dasselbe und doch immer wieder ein neues im Wandel der Zeit, wie die Natur immer dieselbe ist und doch immer wieder neue Blüten trägt von Jahr zu Jahr! So schmiden wir das Best mit Mägen, bis in die Sinner des Altes, bis in die arme Güt, und der das Gutes taucht in den Zweigen reinigend, belebend; und hoffnungsvoll ist es durch unsere Seele:
Es ist ein großer Meinetag
Der ganzen Welt bezeichnend!

Die Steuerfreiheit des Monarchen in sozialdemokratischer Velenchtung.

In einer Vermaltungsstreitfrage des Kreisassessors des Kreises Bestow-Startow gegen die Königl. Hofkammer der Königl. Familienkammer hat das Oberverwaltungsgericht als Rechtsinstanz ein Urteil gefällt, das einem im Herzogtum Sachsen-Altenburg verbreiteten sozialdemokratischen Flugblatte als Unterlage für eine äußerst gehässige Art der Beledigungsverleumdung dient. Der Sachverhalt ist in Kürze folgender:
Die Hofkammer war als Vertreterin der Majestät des Königs für das Jahr 1896/97 von dem Einkommen, welches ihr aus den im Kreise Bestow-Startow gelegenen Königl. Familienkassen zufließt, seitens des Kreis-Assessors zur Steuer herangezogen worden. Die gegen diese Auflage erhobene Klage ist von dem Bezirks-Ausschuß zu Potsdam als berechtigt anerkannt worden und das Oberverwaltungsgericht hat am 16. Februar 1898 die vom Kreisassessor eingelegte Revision verworfen. Das Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts geht von dem feststehenden staatsrechtlichen Grundsatze aus, daß der Landesherr persönlich von jeder Steuer frei ist. Nach dem ganzen Bildungsprogreß des preussischen Staates, so wird darin ausgeführt, ist der König niemals persönlich steuerpflichtig gewesen, und durch kein Gesetz dafür erklärt, auch nicht durch die vom Kreisassessor angeregte Steuerordnung vom 13. Dezember 1872, deren beizügliche §§ 9-18 sich nur auf solche Subjekte erstrecken, die an sich dem Besteuerungsrechte unterliegen. Wäre, so heißt es weiter, die Absicht dahin gegangen, den Monarchen — gleich den in § 14 Abs. 1 gedachten pflüchtigen Personen — für verbunden zu erklären, mit dem Einkommen aus seinem in genannten Kreise belegenen Grundbesitz zu den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Staates beizutragen, so hätte dies — wie es § 3, hinsichtlich des Nützens geschieht — ausdrücklich ausgesprochen werden müssen.
Auf die weitere Ausführung und Begründung dieser Grundzüge in dem Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts kann hier nicht eingegangen werden; es unterliegt jedenfalls keinem Zweifel, daß das letztere auf streng juristischem Boden steht. Im vordringlichen muß die geschmacklose Art und Weise beklagt werden, in der die Sozialdemokratie gegen das Oberverwaltungsgericht Stellung genommen hat. In dem Eingangs erwähnten sozialdemokratischen Flugblatt wird behauptet, das Oberverwaltungsgericht habe die Steuerfreiheit des Monarchen auf ein „Naturrecht“ zurückgeführt. Dieses „Naturrecht“ wird von dem Flugblatt-Karikaturisten dazu ausgebeutet, um das Volk in unverantwortlicher Weise aufzureizen. Der „deutschen Jurisprudenz“ wird der von ihm Hoaren herbeigezogene Vorwurf gemacht, daß sie ein „Naturrecht“ nur bei hohen Personen kenne, den unteren Ständen aber die Anwendung desselben verweigere.

Doch einer Partei, welche die monarchischen Institutionen grundtätig befehmt, auch das Verhältnis für den Begriff der königlichen Hoheitsrechte abgelehnt, kann nicht Wunder nehmen. Eine direkte Wahlfrage aber ist in der Unterstellung enthalten, daß das deutsche Reichertum mit zweierlei Maß mißt. Wenn in der Sozialdemokratie ein fröhliches Erklärungs-Gemüthe vorhanden wäre, so würde dieselbe nicht die verfassungsmäßigen Grundlagen der monarchischen Gewalt in denselben Augenblick als Nichtigkeiten hinstellen, wo sie andererseits für die von niemandem bedrohten Volksrechte, wie sie die Verfassung beispielsweise in dem allgemeinen Wahlrecht ausprägt, einen gewaltigen Kriegszug in Szene legt. Aber so haben die „Genossen“ es immer gehalten, Recht und Verfassung sind nur zu ihren Gunsten geschlossen, was ihren Interessen zuwidersteht, wird dem sozialistischen Antagonen preisgegeben.

anfängt, Dich der herrschenden Sitte zu fügen. Sind wir als Jungen nicht alljährlich hinausgelaufen mit so manchen andern, die nun weit fort oder bereits unter der Erde sind. Und es war damals so schön, nicht wahr?
Der Weidlich antwortete nicht. „Ist nun ganz eigen zu mir: als ginge er inmitten einer ganzen Schar von Genossen, als sähe er vor und neben sich Gesichter, die er längst vergessen hatte. Er sah in die lachende, blühende, jubelnde Welt um sich mit den Augen, die er vor dreißig Jahren und mehr gehabt hatte, ihm wurde die Brust so weh, als wäre darin noch Raum zu einem reichhaltigen Saugchen. Er hörte kaum auf die Reden des neben ihm herstreitenden Freundes, der sich in Betrachtungen über den Stand der Staaten erging; auf der Höhe des langsam ansetzenden Feldweges, von wo man über grüne Hüden und blühende Wälder auf die Stadt hinauf sah, blieb er stehen und sagte: „Es ist in der That nicht über, — nein, wenn ich aufrichtig sein soll, es ist wunderlich!“
„Nur nicht, daß Du zu der Erkenntnis kommst“, sagte Jost trocken, und nun schritten sie unter lebhaften Wechselreden dem nahen Walde zu.
„Gottlob, das alte Gasthaus ist noch ganz dasselbe“, sprach der Landwirth, „wohl Scheit, die Gäste sitzen noch auf und an denselben Bänken und Tischen wie damals, und es wird eben so schön sein, wie damals, einen Platz zu finden.“
„Weißt Du, Konrad“, sagte Herr Weidlich bekommen, „mir wäre es lieber, wenn wir uns hinter all der Menschheit wärdet in dem Wald begäben. Eilige Bekannte von mir sind jedenfalls drinnen, und das bischen Verwunderung und Spott, wenn sie mich hier sehen!“
„Du willst“, sprach Jost, „Aber dann wärdet hier einen Augenblick. Er ging nach dem Gasthause und kam zurück, eine Flasche Maitrain und zwei Gläser in den Händen, die er dem Freunde mit Schmunzeln ausreichte. „Jetzt hinein ins Grüne. Ich glaube, ich finde mich hier noch zu recht.“
Er irtete sich darin nicht. Er führte seinen Genossen auf kleinen, gewundenen Pfaden abwärts von den breiten, gebahnten Wegen, auf denen die Spaziergänger in Scharen gingen. „Hier sehen wir uns“, sprach er und ließ sich an der balben Höhe eines Abhanges nieder. Weiter sich hatten sie die frischen Knospen, zu ihren Füßen leuchtete der schmalen Pfades Hof ein Bach vorbei, auf dessen Wellchen die Sommerfräule blühten.
„Galt!“ sagte Jost, der im Verfolge war, die Flasche zu entlocken. „Etwas fehlt noch.“ Er brach ein paar Bucher-

Deutsches Reich.

* Wir haben heute früh die offizielle Antwort der Miquel'schen „A. B. N.“ auf die neuerliche, in drohender Weise erfolgte Behauptung der Abgeordneten Müller-Judva Beschränkung des Reichstages-Beschlusses plan, mitgeteilt. Wie wir dazu noch hören wird seitens der Regierung eine zweite offizielle Entgegnung nicht folgen.
Die „A. B. N.“ führt zu der Angelegenheit aus:

Es sieht sehr, daß an einem ministeriellen Voreabend auch davon gesprochen wurde, das heutige Reichstags-Wahlrecht komme den niedrigen Intelligenz entgegen, und daß es um Zeitstands- und Wohlthat besser bestellt wäre, wenn wir es nicht hätten. Das hat Herr Müller-Judva geteilt, ebenso die aufkommenden Bemerkungen, die vielleicht gefallen sind, denn auch Minister lieben es zuweilen, sich in nicht offiziellen Worte zu äußern und ihren Gedanken freien Lauf zu lassen. Das aber von solchen Aeußerungen zu Maßregeln und zur Verändingung der Regierungspolizei Gebrauch gemacht wird, ist neu und wird unter Minister und Staatswürdengetragen, in Zukunft noch verschärfener als bisher zu sein. Des Weiteren sagt man sich mit Recht in Regierungskreisen, den Wählern, die man gründlich machen will, müßte doch irgend ein Anreiz und Erleichterung gegeben werden, um sich solchen Plänen der Regierung anzuschließen, ohne Lärm zu schlagen. Wenn sie es jetzt thun, so muß dies die ganze Sache als „A. B. N.“ tennzeichnen.

Es ist mit dem Centrum, das sich doch immer brüftet, allen die Kraft und das Verständnis zur Beilegung der Sozialdemokratie zu haben, wodurch weit gekommen. Das diese Partei so weit in Unnahtheit und Erbitterung geht, daß sie ein Märchen vom Staatsrecht erfindet, aus-schmückt, zur vergeblichen Wohlparole macht, das brüßt sie vollständig auf die Stufe nieder, auf der die Sozialdemokratie steht. Deren Schrittmacher zu sein, kann heute das Centrum sich rühmen.

* Die bürgerlichen und sozialen Demokraten hatten, als der bekannte Erlass des Grafen Polakowski wegen der Erhebungen über die Verhörung Arbeitwilliger durch Streikende veröffentlicht wurde, Jeter und Morio gerufen über dieses „Attentat“ auf die Koalitionsfreiheit der Arbeiter und schlanke behauptet, es läge in den That-sachen überhaupt keine Veranlassung zu einem solchen Vorgehen vor, da solche Verhörungen überhaupt nicht vorgekommen seien. Seit Jener Zeit giebt man sich in der Presse, welche für die möglichst große Erhaltung der Arbeitsfreiheit des einzelnen Individuums eintritt, die Mühe, aus den täglichen Verformungen dieses herauszukindeln, welche als Bedingung für die Notwendigkeit der Ausschaltung des § 153 der Gewerbeordnung gelten können, und es verzeht keine Woche, in der nicht die charakteristischen Fälle an das Licht der Öffentlichkeit gezogen werden. Die markantesten Ercheinungen sind die Doreglor Affaire, bei welcher die Streikenden es für nützlich gefunden hatten, zum Befrei sozialdemokratischer Verhörungen einen arbeitswilligen Arbeiter zu ermanen, und der Berliner Mauer-ausstand, bei welchem von den Streikenden den arbeitswilligen Elementen zu „angezeigt“ wurde, daß sie im Hande genante erziehen wärd. Die bürgerliche und soziale Demokratie ist starr ab des Ergebnisses, welches ihr Ab-leugnen des tatsächlichen Vorkommens von Verhörungen durch die Thätigkeit der die Freiheit aller Staatsbürger und nicht bloß der von den Sozialdemokraten begünstigten Elemente liebenden Mütter gezeitigt hat. Sie hatte vielleicht ermartet, daß sie mit ihrer einfachen Ableugnung von dem Betreten des einmal in Aussicht genommenen Weges abdrücken werde. Sie muß einsehen, daß sie sich geirrt hat, und deshalb sängt sie an, eine andere Taktik einzufolgen. Einmal findet sie es „schwerlich“, daß man sich solcher That-sachen als Gründe für eine Verändingung des Entwurfs der Arbeitwilligen bedient. Sie hat ganz verstanden, daß sie die Sammlung dieser Gründe prosigirt hat und daß sie effektive Vorformnisse bargebracht sehen wollte, ehe sie sich auf eine Diskussion eingelassen wollte. Sodann meint die radikale Presse, das Strafgebotlich genüge, um solche Verbrechen und Vergehen zu ahnden. Als ob es sich bei den Verhörungen der Arbeitwilligen immer gleich um Todtschlag, Auswärdern und dergleichen handelte! Es kommen dabei ganz andere Verhörungen weit häufiger vor und leider ist es bei der gegenwärtigen Fassung des § 153 der Ge-

reifer ab und steckte sie an seinen und an des Freundes Gut. So sind wir ein paar richtige Pfingstummler. Und jetzt: Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein!“
„Wohlauf noch getrunken!“ stimmte auch Herr Weidlich mit müßiger Stimme an. Er lang, trank und lachte, er war wie ein ausgelassener Junger Bursche. Mit einem Male aber brach er ab, stellte sich Ungewiss und sagte: „Ich wollte doch der Franz wie als Dritter her aus. Er könnte es sein ohne seine Dummheit.“ Er berichtete dem Freunde, wer der Franz und was dessen Dummheit war, und Jost hörte mit Kopfnicken zu. „Nützlich unterbrach er den Freund. „Sieh einmal“, sagte er leise, „da unten gehen Zwei, die feiern ganz belobere Pfingsten!“

Es war ein junges Paar, sie gingen ganz langsam; der Mann hatte einen Arm um das Mädchen geschlungen, sie hielt den Kopf geneigt, und er redete leise und särtlich, wie es schien, in sie hinein.
Herr Weidlich sah hin und legte seine Hand auf den Mann des Freundes. Dann erhob er sich ein wenig müßig und hiegt sein Glas in der Hand, der Abgang hind.
„Ein schöner Morgen zum Fremtinnen, nicht wahr, Franz? — Ergiebener Diener, mein Fräulein.“
Die beiden, die sein Fremkommen nicht gefürt hatten, standen starr und loben ihn an, das Fräulein eröndend und erbeidend, der junge Mann mit weit aufgerissenen Augen. Träumte er, oder war das wirklich Antel Traugott, der vor ihnen stand Morgens im Pfingstwalde, ein Glas in der Hand und ein grünes Reis an Hut.
„Die Eltern sind auch hier“, flüsterte die junge Dame schämig.

„Glaub ich Ihnen ganz, Fräulein Märchen. Und ich finde es auch ganz natürlich, daß Sie nicht allein in den Wald gehen. Ich hätte mich auch nicht hervorgetan ohne meinen Freund dort, Herrn Jost, Gutsbesitzer aus Hinterpommern. Was Dich betrifft, mein lieber Franz, so — na, um es kurz zu machen: geh einmal hinunter an den Bach und spüle mein Glas aus, das ist für euch beide. Dann wollen wir Bier mit einem Glase Maitrain — he, Jost, es ist doch noch ein Rest in der Flasche? — antosien auf ein fröhliches Fest. Herr Gott, Rinder, es giebt doch nichts Schöneres als einen Pfingstmorgen im Walde.“
Er rief es in ausbrechendem Jubel, und die Vögel in den Bäumen lobten mit einem schmetternden Tusch ein.

verbreitung nicht möglich, alle Verabredungen zu solchen Verhörungen zu treffen und die gewerbämäßigen Aufseher zu solchen Verhörungen so zu befragen, daß ihnen die Luft an Wiederholungen verzeht. Die radikale Presse kann sich Mühe geben, wie sie will, sie wird die einmal wieder auf die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion gestellte Frage der Verändingung des Entwurfs der Arbeitwilligen, von der nicht herabzusehen ist, nur wenn der § 153 der Gewerbeordnung eine dem schon einmal von den verbundenen Regierungen gemachten Vorschläge ähnliche Veränderung erfahren haben wird, wird die öffentliche Meinung sich in dieser Frage be-rühnen.

* Ueber das Anrecht auf Wählerrecht, namentlich auf die Wirkungen des kürzlich vom preussischen Landtag angenommenen Gesetzes, sowie über die Behauptung, daß derartige Maßregeln für den ganzen preussischen Staat geplant seien, dauern die Erörterungen immer noch fort. Die mit offiziellen Kreisen in Fühlung stehenden „Neuen Politischen Nachrichten“ betonen dabei auf Neue folgendes:

Gründe für die Einziehung des bürgerlichen Anrechtssatzes für Westfalen nicht eine Beschränkung des Bauernlandssatzes betrefft der Verfügung über seinen Besitz, sondern das landliche Anrecht als Nützlich-Erwerb (sodann vielmehr eine Vereinerung des bürgerlichen Besitzes von den Bedingungen des gemeinen Erwerbssatzes. Zudem ist die Einziehung des Anrechtssatzes keineswegs für den ganzen preussischen Staat geplant. Die Regierung will vielmehr streng daran festhalten, daß als Vorbedingung für die weitere Ausdehnung des Anrechtssatzes erlischt die entsprechende Beschränkung, namentlich die Feststellung der rechtlich-ökonomischen Verhältnisse und demnach der Mangel der Bevölkerung vorhanden sein müssen. Nur wo die drei Vorbedingungen erfüllt sind, wird in absehbarer Zeit an eine gesetzliche Festlegung des Anrechtssatzes gedacht werden können.“

* Die Sozialdemokratie als „Vorsünderin der kleinen Leute.“ Wir haben des Letzteren hervorgehoben, wie die Sozialdemokratie die Stimmen der Handwerker und bürgerlichen Wähler dadurch zu gewinnen strebt, daß sie ihre wirtlichen Ziele verhält und so thut, als ob sie sich in der That maniere und das Wohl des kleinen Mannes beabsichtigt. Wir haben aber gefordert einen Stichproben von sozialistischen Ansprüchen und Leistungen gegeben, woraus klipp und klar hervorgeht, daß die Uner-zugarten der gefalteten Mittelstände den Unter-gang geschworen hat. Der „Vorwärts“ weiß darauf nicht weiter zu erwidern, als daß er sagt, die Güte liege aus dem Zusammenhange gerissen. Wie steht es aber mit den auch außerhalb des „Zusammenhanges“ gar nicht mißzu-verstehenden Aeußerungen Engels, Fichters und des „Vorwärts“? Wir ergänzen hiermit die obige Sammlung noch durch folgende charakteristische Aeußerungen neueren Datums:

„Wir können ja die Erhaltung der Börse wärdigen, ebenso wie Marx als Schugelner für den Freibund eintret, um den Wagen noch rascher den Abgrund hinunterziehen zu lassen.“

„Der § 166 des „Vorwärts“ vom 1893 heißt es: „Es ist uns nicht eingefallen, die fortwährende Entwidnung des Großbetriebes, auch im Waarenverkehr, und die allmähliche Ver-nichtung des Kleinbetriebes durch den Großbetrieb als bestmög-wertig hinzustellen.“ ... Es ist im Gegen-Teil zu wünschen, daß dieser Entwicklungsprogreß sich möglichst rasch vollzieht.“
Bei einer Erörterung über das sozialdemokratische „Agrar-programm“, das beiläufig nicht zu Stande gekommen ist, äußerte in Köln Ende August 1895 ein „herausragender“ „Genosse“: „von dem Augenblicke an, wo wir dem Bauer helfen, wird er regierungs-fähig, reaktionär werden.“ ... Die industriellen Arbeiter, die durch einen Stücklohn zu irgend einem Besitze gelangt sind, sich von uns abzuwenden, wie viel mehr noch der Bauer, der ein richtiger Eigentümmer ist, wenn wir ihn in einem „Vorteil“ befechtigen.“

Die Arbeiter der Sozialdemokratie haben die obigen Worte durchweg befechtigt. Klein-gewerbetreibende, Kleinrentner und Arbeiter mögen sich diese, die wahren Absichten der Sozialdemokratie unabweisbar kennzeichnenden Absprüche wohl merken.

* Die „Deutsche Friedensgesellschaft“ hat sich das Verdienst erworben, dem ersten und schwersten Kampf eines Tropfen hergerückenden Humors beizulegen zu haben. Die, dem Schlachtfeld der Frau von Suttner folgende und darum auch mehr aus dem weiblichen Feindtum sich rekrutierende „Friedensgesellschaft“, die in summa kaum so viel Mitglieder zählen dürfte, wie Reichstagswahlvereine vorhanden sind, hat einen Aufruf erlassen, worin die Mitglieder und „Krisengruppen“ aufgefordert werden, den Kandidaten die Fragen vorzulegen, ob sie bereit seien, im Fall ihrer Wahl bei der Besetzung für das Prinzip selbstständiger Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Völkern einzutreten. Es wäre wirklich wünschenswert, daß diese Fragestellung vorgenommen würde; denn dadurch würde der ernste und trockene Verlauf der Wahlverhandlungen auf eine Weise durch Heiterkeit unterbrochen werden. Besonders die „Friedensbestrebungen“ der an der Spitze der „Friedens-“ marschierenden Janfkes gegenüber Spanien dürften zu einer anregenden Debatte Veranlassung geben. Davon, daß Frau von Suttner im kubanischen Kriege ihren guten Dienst angethan und ihren „sündernden“ Ruf „die Wästen nieder“ hätte erlassen lassen oder daß irgend ein Mitglied oder eine „Krisengruppe“ der Deutschen Friedensgesellschaft bei den Janfkes die Verlegung der oben erwähnten Frage verurteilt hätte, haben wir noch nichts gesehen.

Stalien.

Die revolutionäre Bewegung in Stalien erlitt noch immer nicht zur Ruhe gekommen. Die italienische Regierung erhielt von den Pöbeln Mitteilungen, wonach die Landarbeiter, namentlich in der Provinz Bologna, Massenstreiks planen. Infolge dessen ordnete das Ministerium an, daß in allen Regimenter des vierten, fünften, sechsten und achten Armeekorps Kompanien gebildet werden, die erforderlichen Falles die Grube arbeiten ausführen werden.

Danien.

Japan und China.
Wie aus Peking telegraphisch wird, hat die japanische Regierung im Parlament die Erklärung abgegeben, ihre Politik in Ostasien werde auf die Erhaltung der Integrität des chinesischen Reiches gerichtet sein. Es seien Gebiete entwirrt eingebracht worden, durch welche das Wohl der Bevölkerung ausgedehnt werden und neue Steuern in beträchtlicher Höhe eingeführt werden. Jener sei angeündigt worden, daß wahrheitsgemäß binnen zwei Jahren eine äußere Anteilte aufgenommen werde. — Der chinesische General in Direktor Su hat mit der Kongkong- und Sanghai-Bank einen vorläufigen Vertrag abgeschlossen, der sechs Millionen Gold in dem Zwecke abschließen, die

Stoffe zu Waschkleidern

in den neuesten und geschmackvollsten Mustern,

Kattun, Grenadines, Mulls, Crêpe, Batist, Satin, Druck,

Waschstoffe zu Knaben-Anzügen

6568]

empfiehlt in grösster Auswahl

Reinhold Grünberg,

vormalis **Schnabel & Grünberg,**
Leipzigerstrasse 21.

Bekanntmachung.

Hierdurch gestatten sich die Unterzeichneten ergehen bekannt zu geben, daß uns die Fabrikation, sowie der Vertrieb der **Wiener Würstchen**, sowie der so beliebten

Thüringer Rost-Bratwürste

auf dem Pfälzer Schützenhofe und der Pfingstwiese, allein übergeben wurde und bringen dieselben hierdurch nochmals in beste Empfehlung.

Ernst Hoinkis, Fabrik seiner Fleisch- u. Würstwaren, untere Leipzigerstr. 11, Fernspr. 1038.
Franz Kaiser, Fleischermeister, Merseburgerstr. 6. (6530)

Pfälzer Schützenhof,

schönster Ausflugsort für Halle und Umgegend,
gelegen am Wallesse der Dölauer Heide, in der Nähe des Saalethales, in ca. 35 Min. bequem von Halle aus zu erreichen, empfiehlt seine der **Neuzeit entsprechenden**

Restaurations-Räume nebst grossem Garten

mit ca. 1000 Personen fassenden geschützten Colonnaden.

Bekannt vorzügliche warme und kalte Küche,
sowie **fr. Weine, Pilsner und Münchner Biere** unter coulantester Bedienung.

Während der **Pfingstwiese** vom ersten Pfingstfesttag bis Kleinpfingsten täglich: **Militär-Concert.**

Louis Schoenemann, früher Inhaber der „Kaiser Wilhelmshalle“.

Stadttheater-Terrasse.

Morgen Sonntag Abends 8 Uhr:

Großes Abonnements-Concert,

gegeben vom Stadttheater-Orchester.

C. Meissner.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Diensstag, den 31. Mai:

Letzte Vorstellung!

Die sechs Schwelmer **Harrison** (Die Töfel in Champagne-Häfen), Verwandtschafts-Engagement und Längere...
Am 1. und 2. Pfingst-Feiertag:
Bormittags von 1/2 12 Uhr bis 1/2 2 Uhr:
Grosser Fröhroschoppen
bei
Frei-Concert.

Wintergarten.

Den 1. und 2. Pfingst-Feiertag,
Abends 8 Uhr:

Großes Militär-Concert

der Kapelle des Reg. Magdeb.
Hilf.-Regts. Nr. 36. (6521)
Entrée 30 Pfg. O. Wiegert.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Den 1. und 2. Pfingst-Feiertag,
Frei 6 1/2 und Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Großes Militär-Concert

der Kapelle des Reg. Magdeb.
Hilf.-Regts. Nr. 36. (6520)

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Den 3. Pfingst-Feiertag,
Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Großes Militär-Concert

derselben Kapelle.
Entrée Frei 20 Pfg. O. Wiegert.
(6518)

„Prinz Carl“.

Sonntag, d. 1. u. Montag, d. 2. Pfingstfeiertag:

Grosses Concert,

ausgeführt vom Stadt-Orchester.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Paul Haase. Max Friedemann.

Am 2. Feiertag, Grosser Ball.

Abends 8 Uhr:

Bad Wittekind.

1., 2. u. 3. Pfingstfeiertag, täglich

Zwei grosse Konzerte

ausgeführt vom Stadt-Orchester.

Anfang: Frei 6 1/2 Uhr, Entrée 20 Pfg.
Carl Rohde. Max Friedemann.

Rheinische Weinstuben

(Thaliatheater-Passage)

von Franziska Winkel.

Bringe hiermit meine neuingerichteten Weinstuben in empfehlende Erinnerung. D. O.

Bergschenke.

Au den Pfingstfeiertagen empfehle **Ragout fin** — **Speckkuchen**,
anherdem der Saison angemessene reichhaltige Speisefarte, fr. Weine und vorzügliche Biere. (6540)
Robert Richter.

Leistner's Waldhaus.

Luftkurort u. Soolbad bei Halle a. S.

Mitten in den Königl. Forsten der Dölauer Heide. In 17 Minuten per Bahn von Halle zu erreichen. Grossartige comf. Anlagen, geeigneter Aufenthalt für Reconvalescenten und Erholungsbedürftige, auch für Familien. Voller Verpflog, u. Pension, vorzüglich, pro Tag von 4 Mk. an. 75 Zimmer. Ausgedehnte Spaziergänge in ozonreichen Eichen- und Kiefernwaldern. Aussichtspunkte. Bei ungünstiger Witterung Schutz für mehrere tausend Personen.

Abgehende Züge nach dem Waldhaus: **Ab Halle:** Vorm. 6 1/2 9 00 10 00 10 30 Nachm. 1 20 2 30 3 30 4 30 5 30 6 30 7 30 8 30 9 30 10 30
— Abgehende Züge nach Halle: **Ab Waldhaus:** Vorm. 7 30 9 30 11 00 11 30 Nachm. 1 30 2 30 3 30 4 30 5 30 6 30 7 30 8 30 9 30 10 30

Menu:

Am ersten Feiertag: **Krebs-Suppe**, **Schnitzel u. Stangenspargel**, **Remichbrüchle**, **Compot und Salat**, **Fürst Pückler** oder **Butter und Käse**.
Am zweiten Feiertag: **Suppe à la jardinière**, **Zander in Butter**, **Kalbsbrücken**, **Compot und Salat**, **Vanille-Eis** oder **Butter und Käse**.

Näheres durch Carl Leistner, Besitzer der Etablissements „Waldhaus“ und „Hotel Continental“, Halle.
Fernsprecher Waldhaus 1040.
Fernsprecher Hotel Continental Halle 496.

Saalschlossbrauerei.

Menus an den Pfingstfeiertagen v. Mittags 12-2 Uhr.
à 1,75 Mark.

1. Feiertag: **Krebs-Suppe**, **Schlei blau mit Butter und neuen Kartoffeln**, **Stangenspargel in div. Beilage**, **Fleischbraten mit Champignons**, **Compot - Salat**, **Fürst Pückler**.
2. Feiertag: **Mocurtulle-Suppe**, **Aal blau mit Butter und neuen Kartoffeln**, **Gemischtes Gemüse mit Zunge**, **Junge Gans**, **Compot - Salat**, **Vanille-Eis**.

3. Feiertag: **Frühlings-Suppe**, **Schinken in Burgunder**, **Zander au four**, **Kalbsbrücken**, **Compot - Salat**, **Citronen-Crème**.
An allen Feiertagen Suppe, 2 Gänge nach Wahl u. Nachtschick, à 1,25 Mark.

Am 1., 2. und 3. Feiertag, von Morgens 6 Uhr ab:
Speckkuchen und Ragout fin.
Hochachtungsvoll
Fritz Rahne.
(6518)

Paradiesgarten.

Seit 1856.

Seit 1856.

Das Paradies auf Erden!

Großes und schönstes Garten-Etablissement der Stadt Halle. Ueber 3000 Bienen fassend. Große geschützte Colonnaden, sowie Garten-Salon, neu, sehr modern. Obige Lokalitäten bringen einem tiefgen, sowie ausweitigen Publikum in empfehlende Erinnerung und heißt dieselben unter Sicherung coulantester Bedienung zum heiligen Besuch bestens empfehlen.

Am 1. Feiertag:

Große Früh-Tafel des Gesang-Vereins Sängerklub.

Am 2. Feiertag:

Großes Früh-Schoppen-Concert des Stadttheater-Orchesters.

Eintritt frei.

Grosse gewählte Speisekarte.

Von früh an: **Speckkuchen und Ragout fin.**
fr. Wein- u. Bier-Bräu, fr. Hall. Alf.-Pilsener, fr. Wittergauer-Gose, fr. Weine.

Hochachtungsvoll pr. C. Meissner.

Grand Hôtel Bode,

A. Bode & Hohlbein.

Zu Hochzeiten, Gesellschaften, Versammlungen etc. halten unsere elegant

ausgestatteten Festsäle

in verschiedenen Grössen mit schönen Nebenräumen bestens empfohlen.

Prachtvolle Vereinszimmer.

Etablissement „Wintergarten“.

Wiener Cafe, Concertgarten.

Notationsdruck und Verlag von Otto Ziehe, für die Inserate verantwortlich Heint. R. Hermann, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Gesichtspunkte-Notizen.

Vor 119 Jahren, am 28. Mai 1779, wurde zu Dublin der berühmte Schriftsteller und Dichter Thomas Moore geboren. Durch seine reizenden Gedichte „Irish Melodies“ gewann er die Palme der lyrischen Poesie. Die Schönheit der Natur und die Leiden des Volkes sind darin ergreifend geschildert. Der Dichter starb zu Cloverton-Gottage am 26. Februar 1852.

Vor 104 Jahren, am 29. Mai 1794, wurde zu Berlin der Astronom Johann Heinrich von Mädler geboren, der den Mond zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung machte und durch seine auf Messungen beruhenden Karten die Beschaffenheit dieses Himmelskörpers genau kennen lehrte. Er starb am 14. Januar 1874 zu Hannover.

Vor 248 Jahren, am 30. Mai 1650, starb zu Antwerpen einer der größten Meister seiner Kunst, der Maler Peter Paul Rubens. Seine Wilder vereinigen Leben und Bewegung in der Komposition mit Schönheit des Formalters und zeigen in ihrer Auffassung und Darstellung die Wirklichkeit. Rubens war auch auf dem diplomatischen Gebiete nicht ohne Erfolg thätig. Er wurde am 29. Juni 1677 in Eigen geboren.

Zur Reichstagswahl im Wahlkreise Halle a. S. Saalkreis.

— **Unser Kandidat!** Wie in der heutigen Nummer der „H. Z.“ nochmals mitgeteilt wird, beauftragt der Kandidat der nationalen Parteien, Herr Paul Dugend, in der nächsten Woche an verschiedenen Orten unseres Wahlkreises sich seinen Wählern vorzustellen. Leider ist es nicht möglich, das Vernehmungen sämtlich Wähler befragen können, andererseits ist es aber doch dringender erwünscht, daß vor Allem auch die ländliche Bevölkerung sich an der Wahl beteiligen kann. Deshalb ist aus Selbstbeschränkung der Mittel an uns die Bitte gerichtet worden, in der halben bis zur nächsten Nummer der „H. Z.“ die Herren Ortsbürger in denjenigen Orten, an welchen Herr Dugend am Nachmittag sprechen wird, zu erlauben, ihren Arbeitern von Nachmittags 4 Uhr ab freizugeben, damit dieselben die Vernehmungen besuchen können. Wie entsprechen dieser Aufforderung gern und sind überzeugt, daß unsere Landwirthe der Anregung, soweit dies irgend möglich ist, Folge leisten werden.

— **Nationale Wahlveranstaltungen.** Das nationale liberale Wahlkomitee veranstaltet, wie wir nochmals mitteilen wollen, folgende Wahlveranstaltungen:

Am 2. Juni im Otischen Gasthause zu Nienberg Abends 7 Uhr für die Wähler aus den Ortsteilen der Amtsbezirke Nienberg, Brachwitz und Mühlitz.

Am 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in der „H. Z.“ zu Wallwitz für Wähler aus den Amtsbezirken Wertheberg, Brachwitz und Krofzig.

Am 3. Juni, Abends 8 Uhr, im „Schützenhause“ zu Döbnitz für Wähler aus Döbnitz, sowie den Amtsbezirken Döbnitz und Krofzig.

Am 5. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in der „Linde“ zu Besenlaublingen für Wähler aus den Amtsbezirken Neubesen, Westaunlingen und Trebnitz.

Am 5. Juni, Abends 8 Uhr, im Cafe „National“ zu Gönner für Wähler aus Gönner, sowie den Amtsbezirken Trebnitz, Dönnitz und Wittenberg.

Am 12. Juni in Wettin.

Überall wird der Kandidat der national-liberalen Partei, Herr Paul Dugend, zu gegen sein.

— **Der Kandidat des hiesigen Freisinnigen,** Herr Stärkerfabrikant Schmidt, hat sich gestern Abend einer Wahlerversammlung in Mendorf vorgestellt. Statt seiner entwickelte Herr Dr. Wiemer aus Berlin, der für die freisinnige Volkspartei im Wahlkreise Nordhausen = Grafschaft Hohenstein Kandidat, das Programm, für welches seiner eintreten gelommen ist. Es miederholten sich im Allgemeinen die in früheren Versammlungen gemachten Ausführungen, die den Kandidaten als einen Anhänger des Monarchismus, einen Propagandist des Großkapitals, einen Feind der Landwirtschaft und des Mittelstandes charakterisieren. Es erbricht sich, nochmals auf das inhaltliche Programm des Redners zurückzukommen. Uns ist aus der geistigen Verarmung nur das unterhalt, was Herr Dr. Wiemer Namens des Herrn Schmidt auf zwei aus der Mitte der Versammlung an ihn gerichtete Anfragen, die seine Stellung zur Sozialdemokratie sowie zu der national-liberalen Kandidatur des Herrn Dugend präzisieren, antwortete. Herr Dr. Wiemer erklärte, daß die freisinnige Partei für Halle und den Saalkreis eine energische und ausgeprobenere Feindin der Sozialdemokratie sei, deren Utopien sie stets mit allen Kräften bekämpfen werde, und daß sie, wenn sie gefragt werde, ob sie die Sozialdemokratie oder die national-liberale Partei für das kleinere Uebel halte, ohne Schwanken sich für die letztere entscheiden würde. Diese Erklärung begriffen wir mit Freuden, dem sie insofern als löbliche Folge, daß im Falle einer Schwächung zwischen dem national-liberalen Kandidaten Dugend und dem sozialdemokratischen Kandidaten Wiemer die Mitglieder der hiesigen freisinnigen Parteien, so weit sie nicht schon im ersten Wahlgange für Herrn Dugend stimmten, sicherlich und ohne Schwanken für den letzteren eintreten werden. Unsere schon längst ausgesprochene Überzeugung, daß dem hiesigen Freisinn, unter dessen Mitglieder viele sind, die schon vor Jahren durch die Unterliegendung eines für die Vergrößerung unserer Arme eintretenden Reichstagskandidaten ihre Vaterlandsliebe bargehen haben, der liberale Herr Dugend näher stehe, als der Vertreter der vaterlandlosen Sozialdemokratie, Kunert, ist hierdurch also offiziell als die richtige anerkannt worden! Die Niederlage der Sozialdemokratie kann hiernach, falls kein national-liberaler Mann am Wahltag gleichfalls zu Halle bleibt, sondern sein Wahlrecht ausübt, nicht ausbleiben. Deshalb nochmals: Alle Mann an die Wahlurne!

Halle'sche Lokalnachrichten vom 28. Mai.

Der Nachdruck unserer Original-Nachrichten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Winglingen grüßt aus allen Breiten.
Wingling! auf's! im Bogelgang
Und zum frohen Jubelreigen
Tönt des Festtagsmusik Klang.

— **Im Winglingfest** liegt das Festkleid ganz sauber und in jedem Sinne findet eine Ausdehnung des heiligen Festes statt — heute wie zur Zeit, deren Weisheit die Religion uns lehrte, würdigen lehrte. Um Winglingen weißt sich unser Herz und, ob wir's zugeben wollen oder nicht, die Poesie hält Einzug in unser Gemüt, jene Poesie, die aus Stimmung ist, für die es keine Worte giebt. Je reifer die Menschheit wird, je weiter der Gesichtspunkt ihres Denkens, die Ziele ihres Strebens und Schaffens sind, um so eindringlicher wirkt die Bedeutung der drei Hauptfeste des Jahres auf sie. Man darf dies mit Genugthuung begreifen; denn darin liegt die Gewähr dafür, daß der Deutschen Gott kein Zeichen für eine steternde Weltanschauung haben, welche andere Kulturländer in früheren Jahrhunderten, wie jetzt, als die wahre Höhe der Erkenntnis zu bezeichnen pflegten und noch pflegen. Ganz besonders tritt dies spezifische Merkmal des germanischen Seelenlebens in der Großstadt zu Tage. Schauer und Eiert hat in der Heimat und das Müßiggang an beladen geht die große Majorität durchs Leben. Was ist's demnach, daß die Ausgewanderten, denen es zuweilen unter anderen Völkern besser geht — der Zufall ist ein wunderbarer und wunderlicher Geselle — besser, als sie jemals dahinter hoffen durften, ihr Leben sich gestalten zu lassen, noch ist's trotz allem, das sie voll Sehnsucht an die Heimat denken mocht, das sie namentlich um die Weihnachts- und Pfingstfestzeit mit einer Art Heimweh nach Deutschland erfüllt, nach demselben Land, das ihnen keinen Raum zur Entfaltung ihrer Gaben, ihres Könnens und Willens zu bieten vermag, die Freiheit es sich räumlich auszuwickeln, das deutsche Volk aus ihrer blühenden und fruchtlosen Mühseligkeit der Art zu sein, zu leben und den Lauf der Dinge zu betrachten, das allein giebt uns des Wählens Erklärung. Darum bleibt das Fest, zumal das schönste, voll sommerliche Fest des Jahres, wie gelang, auch den innerlich unruhigen Seelen zum zusammengekommenen Großstädtern, eine wachsende Freiheit, nicht nur eine Feiertag. Man schmückt die Häuser mit Maienzweig, stellt Blumen auf Tische und vor die Fenster und ladet den heiligen Frühling zu sich in die Wohnräume als lieben Gast. Aber man geht auch weit hinaus, je größer Halle wird, je breiter es sich räumlich auswickelt, je höher die Straßen sich erheben, und noch weiter bis in die schönsten Gegenden des Vaterlandes, um den Frühling zu suchen, weidet die Augen an dem Grün der Matten, an dem prächtigen Laub der Büsche und erkennt, fühlt es, daß Gott uns mit der widerstandenen Natur ein herrliches, das farbige Gesicht gegeben hat. Und wie oft und bis zum Überdruß es wiederholt wurde, in den Tagen hing es doch von dem treffenden Worte wieder, mit dem der glückliche Goethe auch hier das allein entscheidende Wort fand: Winglingen, das liebliche Winglingen ist gekommen! Wäge es ein, lieblicher sein und den Großstädtern gegeben, wie sie von uns her, in den Gedanken, in den Wünschen, in den Mängeln die Wünsche in Erfüllung geben, die heute hier und überall in deutschen Landen laut werden, möge es für Alle wahrhaft fröhliche, glückliche Feiertage geben.

— **In die Bürgerstadt Halle's.** Am Montag beginnt das Fest der Kaiserlichen Schützen-Gesellschaft, die „Halle'sche Pfingstweise“. Eine große Anzahl fremder Gäste aus allen Städten unserer Provinz und der benachbarten Staaten haben sich bereits angemeldet und der am Dienstag stattfindende historische Festzug verspricht ein überaus glänzender zu werden. Wir richten deshalb an unsere Mitbürger die Bitte, der Stadt, vor Allem den Straßen, durch welche der Festzug bewegen wird, auch äußerlich durch Flaggen und Ausschmückung der Häuser ein festliches Aussehen zu geben. Wir lassen hier noch einmal das Verzeichnis der Straßen folgen, welche der Festzug betreten wird: Pfälzer Schießgraben, Robert-Straße, Hader-Straße, Dolamstraße, Markt, Klein-Schmidt, große Schießgraben, alte Promenade, Geißstraße, Mühlweg, Burgstraße in Giebißstein, Größlerstraße, Halberge, Pfälzer Schießgraben.

— **Der kommandierende General** des 4. Armeekorps, General der Infanterie von Alinxig, Czelyski, sowie der Kommandeur des 8. Division, Generalleutnant Freiherr von Gemmingen, Czelyski, und der Kommandeur der 16. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Henke, sind am Freitag mit ihren Familien am Dienstag, den 31. d. M., Abends 1/2 Uhr im Ban Wittfeld ein. Abends findet Zapfenstich statt, am Mittwoch, den 1. Juni Bataillonsoberleitung der beiden hiesigen Bataillone.

— **Die Hausfeste für den Bauernstand** hat in der ersten Woche des Jahres begonnen. Die Bestimmungen sind: Da eine öffentliche Lüttung über alle einzelnen eingegangenen Gaben, wie sie früher beabsichtigt war, nach allen Seiten hin außerordentliche Mühe machen würde (die Gaben schwanken zwischen 100 Mt. und 2 Mt.) und auch diese eine solche Lüttung sich verbieten haben, so wird sie unterbleiben. Die Sammelstellen können in Halle abgehoben werden. Am Schluß der Kollekte wird eine allgemeine Lüttung erfolgen. Wäge sie einzuweisen weiteren guten Erfolg haben! Allen bisherigen Weibern sagt der Vorstand des Kirchenbauvereins durch die Herren Prof. Dr. Förster und Harret Nach den besten Wünschen.

— **Bezüglich der Sonntagseure** an den beiden Pfingst-Feiertagen bitten folgende politischen Bestimmungen:

1. Hinsichtlich der äußeren Festhaltung:
Am Vorabend des Pfingstfestes sind öffentliche Tanzlustbarkeiten und Wälle verboten.

Am ersten Feiertage sind verboten:
a) öffentliche Tanzlustbarkeiten und Wälle;
b) Gesangs- und delamatorische Vorträge, Schauffellungen von Personen, theatralische Vorstellungen und Musikaufführungen, falls nicht der ernste Charakter gewahrt ist;

Vorträge, Schauffellungen und Musikaufführungen in Café chantants (Erntezug) Diese Bestimmungen unter b) findet keine Anwendung auf die Vorstellungen in den Theatern im eigentlichen Sinne, d. h. solchen, deren Zweck es ist, Schauspielvorstellungen zu veranstalten, bei welchen ein höheres Kunstinteresse obwaltet.

Die öffentlichen Hausfeste ersten Charakters sind bis zum Beginn des Hauptgedenktages gestattet.

Das Verbot der öffentlichen Lustbarkeiten erstreckt sich auch auf solche private Lustbarkeiten, die geeignet sind, die äußere Festhaltung des Feiertags zu beeinträchtigen.

Am zweiten Feiertage gelten die gewöhnlichen Sonntagseure-Bestimmungen.

II. Am Handelsgewerbe dürfen am ersten Feiertage, soweit der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen stattfindet, Geschäfte, Bedienung und Arbeiten beschäftigt und die Läden offen gehalten werden.

a) In Halle mit Tisch, mit Bad-, Konditorwaren und Konfitüren während der Zeit von 5 bis 10 Uhr Vormittags und von 12 bis 2 Uhr Nachmittags;

b) in Handel mit Fleischwaren während der Zeit von 5 bis 10 Uhr Vormittags;

c) in Handel mit Kolonial- und Vorkostwaren, mit Brennmaterialien, mit Bier und Wein, mit Tabak und Waffeln nur während der Zeit von 8 bis 10 Uhr Vormittags;

d) in Handel mit Blumen während der Zeit von 7 bis 10 Uhr Vormittags und von 12 bis 2 Uhr Nachmittags;

e) in Handel mit Druckchriften auf den Bahnhöfen während der Zeit von 7 1/2 bis 10 Uhr Vormittags;

f) in der Zeitungs-Expedition während der Zeit von 4 bis 9 Uhr Vormittags.

Am zweiten Feiertage finden aus beglücklicher Sonn- und Feiertagsruhe im Handelsgewerbe lediglich die allgemeinen Vorschriften Anwendung.

— **Gesamtingenieuramt für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt** hält, wie bereits mitgeteilt, am 14. und 15. Juni d. J. 14. Jahres-Versammlung in Berlin ab. Am ersten Tage finden die Sonder-Versammlungen der Juristen, sowie der evangelischen und katholischen Geistlichen statt. Am zweiten Tage findet der katholische Vorstand der Provinz Sachsen, betreffend den Antrag der Freikirchen vom November 1897, seinen. In der Versammlung der evangelischen Geistlichen hält Superintendent Dr. v. a. Roblitzki-Götzen den Vortrag über „Das gegenwärtige Verhältnis der evangelischen Geistlichen zu den katholischen Geistlichen des Reichs“. Am dritten Tage findet die Versammlung der Pfarrer der Provinz Sachsen statt. Am vierten Tage findet die Versammlung der Pfarrer der Provinz Sachsen statt. Am fünften Tage findet die Versammlung der Pfarrer der Provinz Sachsen statt.

— **Das Volkstheater der Regimentskapelle** findet Sonntag, den 29. d. Mts., Mittags in Giebichenstein, Platz vor den Schulen, statt. Programm: 1. „Deutschlands Soldat“ (Märchen von Schmidt, 2. Operette zur Operette „Das Modell“ von Suppe, 3. „Vandenberg“ (Mittelschmerzliches Volksstück von Krenner, 4. „Sinnlos“ als Reigenball von Wagner, 5. „Im Bild und Bild“ Großes Pastourel von Reeling, 6. „Friedenspaß“ (Märchen von Strauß).

— **Religiöse Veranstaltung.** Sonntag, den 29. Mai, um 8 Uhr Abends wird im Saal des „Reichshofs“ (Eingang Kaufmanns-Platz) Pastor Sima über das Thema „Das göttliche Wohl“ sprechen. Der Eintritt ist frei.

— **Im Naturwissenschaftlichen Verein** wurde für Sonntag, den 4. Juni, eine Veranstaltung der „Portland-Gesellschaft“ in der Reichshof-Kapelle in Giebichenstein angesetzt. Die Teilnehmer an dieser Exkursion veranlassen sich bis 2 1/2 Uhr Nachmittags am Heidepark Bahnhof; nach der Besichtigung der Fabrik werden sie sich in einem geeigneten Beisammeln nach der Weisung begeben. Es legte dann Herr Major a. D. Dr. v. Siedow die Exkursion an. Diese Exkursion führt horizontal in steten Abhängen eine mehrere hundert Meter Durchmesser haltende und über 25 Zentimeter tiefe Höhle, welche sie mit Nadeln und einem feinen Seidenspinnsplatt ausfüllt und mit einem freies formigen Zellen erfüllt, die an Erdbeeren ähnlich, aber nicht so groß und außen aufsteifen lassen; innen und außen sind kleine Höcker in dem Deckel vorhanden, in welche die Sinne ihre Füße einlammer, um den Deckel nach außen zu öffnen oder aber nach innen zu schließen, wenn sie Gefahr droht; die Zellen sind durch die Füße durch ihre eigenen Gesichtspunkte in eine einzige Kette, von der eine Art aus der Kette kommt, wird wegen ihrer befeuchtenden Feuchtigkeit auch als „Nadelspinnweb“ bezeichnet und ist etwa 1/2 Zoll lang, beist 8 Augen und geht nur nach außen auf Staub aus. Herr Major a. D. Dr. v. Siedow ist nicht allein dabei, daß die Kette durch ihre eigenen Gesichtspunkte in eine einzige Kette, von der eine Art aus der Kette kommt, wird wegen ihrer befeuchtenden Feuchtigkeit auch als „Nadelspinnweb“ bezeichnet und ist etwa 1/2 Zoll lang, beist 8 Augen und geht nur nach außen auf Staub aus. Herr Major a. D. Dr. v. Siedow ist nicht allein dabei, daß die Kette durch ihre eigenen Gesichtspunkte in eine einzige Kette, von der eine Art aus der Kette kommt, wird wegen ihrer befeuchtenden Feuchtigkeit auch als „Nadelspinnweb“ bezeichnet und ist etwa 1/2 Zoll lang, beist 8 Augen und geht nur nach außen auf Staub aus.

— **In unsern früheren** Direktor des Stadtheaters, dem aus Halle gebürtigen Herzoglich sächsischen Kammerjunker Herrn Benno Koelle, i. B. Direktor des Stadt-Theaters zu Zwickau in Sachsen, ist das goldene Verdienstkreuz des medizinalrätlichen Gesundheits-Rates der Provinz Sachsen verliehen worden.

— **Ein schönes Werk** einheimischer Goldschmiedekunst ist vor Augen wieder aus dem bekannten Werkstätten der Herren Waagle u. Steiger herorgegangen. Eine vorwiegend künstlerische Schöpfung, welche vom 1. Pfingstfesttag ab in Kunstgeschäften in der Volkstraße zur Ausstellung gelangt wird, dürfte dort das hohe Interesse aller Besucher in Anspruch nehmen. Es ist ein Tafelgeschloß in Walfisch-Silber, der künftigen dem Direktor der Walfischischen Brauereien, Herrn Müller, als Jubiläumsgeschenk von der Firma gemeindet ist und der sich durch den überaus eleganten Aufbau, die feingebildete Anfertigung der Brauer-Symbole und die gediegene Ausführung der Details auszeichnet.

— **Hinsichtlich der** „Klassenlotterien“. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß diejenigen Spieler, welche sich die bisher gepulste Nummer für die 198. Lotterie haben wollen, ihre Karte bis zum nächsten Dienstag, d. h. bis zum 1. Juni, bei der Lotterieverwaltung einreichen müssen, weil nach diesem Tage über die Nummer anderweit verfügt werden kann.

— **Das Walfischtheater** bringt von heute ab in den letzten vier Abenden seiner Spielzeit noch eine Bereicherung und Veranschaulichung des Programms durch das Wiedererleben der letzten Schwärmerin Picotti, des Schwanenbühnenstückes nach unangenehm sein dürfen. Am dritten Feiertage erfolgt der Schluß der Vorstellungen. — Am 1. und 2. Pfingstfeiertage findet Frühglocken bei Frei-Konzert mit ausserordentlichem Musikprogramm statt.

— **Die Reichslandwirtschaftlichen** des Vereins für Volkswohl bleiben Dienstag, den 31. d. Mts. geschlossen. Wir machen auf die heutige Anwesenheit aufmerksam.

— **Herr C. Witting**, Geschäftsführer des „Meißener Konsumvereins“, hält am „Meißener Konsumverein“ am 27. d. Mts. folgende Veranstaltung ab: In der Stadt mit Tisch, mit Bad-, Konditorwaren und Konfitüren während der Zeit von 5 bis 10 Uhr Vormittags und von 12 bis 2 Uhr Nachmittags;

und, über den wir Mitteilung machen, berichtet die „Engländer“ ...

Die auf diese Jollere verurteilten Bergleute wurden am Mittwoch ...

Das Mädchen aus der Fremde. (Frei nach Schiller.) Im ersten Act ...

Wetterbericht. W. Magdeburg, 28. Mai. Das Barometer ...

Wetterbericht vom 27. Mai. Abends 11 1/2 Uhr. Das Barometer ...

Voransichtliches Wetter am 29. Mai. Abends ...

Voransichtliches Wetter am 30. Mai. Heutlich ...

Voransichtliches Wetter am 31. Mai. Abends ...

Seite Frucht- und Fernsprechnachrichten. Berlin, 28. Mai ...

Berlin, 28. Mai. Reichsminister Fürst Hohenhausen ...

Essen, 28. Mai. Infolge fortwährenden Regens ...

Erlau (ungarn), 28. Mai. In Sees sind erste ...

Wien, 28. Mai. In der gestrigen Sitzung ...

Wien, 28. Mai. Als Vertreter Kaiser Wilhelms II. ...

Paris, 28. Mai. Lola veröffentlicht heute ...

Paris, 28. Mai. Nach der jetzt veröffentlichten ...

Wien, 28. Mai. Nach der jetzt veröffentlichten ...

Petersburg, 28. Mai. Das Zollparlament ...

Neu-York, 28. Mai. Aus dem Vorleser von ...

Der spanisch-amerikanische Krieg. London, 28. Mai. (Auskündigung aus ...)

London, 28. Mai. Der Kriegsreporter des ...

London, 28. Mai. Nach einer Meldung aus ...

Volkswirtschaftlicher Theil. Vermischte Nachrichten.

Concursfachen, Zahlungsverfügungen ...

Chicago, 27. Mai. 6 Uhr Abends. Waarenbericht.

Die gestrigen Notierungen ...

*) Tendenz Meien: mittig. *) Tendenz Weizen: mittig.

Börse von Berlin vom 28. Mai. Die Tendenz der Börse war auf die bei ...

Conrationsnotierungen der Berliner Börse vom 28. Mai 2 Uhr Nachmittags.

Freiige und deutsche Fonds. Deutsche Reichs-Anleihe ...

Ausländische Fonds. Belgische Staats-Anleihe ...

Bank-Actien. Berliner Handels-Actien ...

Industrie-Actien. Berliner Maschinen-Actien ...

Bank-Actien. Berliner Handels-Actien ...

Industrie-Actien. Berliner Maschinen-Actien ...

Bank-Actien. Berliner Handels-Actien ...

Industrie-Actien. Berliner Maschinen-Actien ...

Bank-Actien. Berliner Handels-Actien ...

Handmarkt ...

Zuckerberichte. Magdeburg, den 28. Mai 1898.

Magdeburg, den 28. Mai. (Zug. Drahtbericht.)

die Unterhaltung der Sturmgasse ist in Dornhau bei einer 36 Mann starken Sturmpolizei, eine ständige Theatertruppe, durch 3000 Linsen- und Glasarbeiten, durch den unerschöpflichen Schatz, 100 Wagen großen Kunstpark, durch die Plastik und Skulpturen u. m. bestens gesichert. Dornhau liegt inmitten der waldbekränzten Berge des Wienergebirges und des Teufelsturmes, welche die Kaiser-Waldenbahnlinie von Wien bis zur Heidenstadt Nürnberg begleiten und welche im Winter mit dem eisigen Schneeflocken und des Witterungslichtes das entzückende Auge des Reisenden ergötzen lassen. Den regelmäßigen Besuchern Dornhauens sind die prachtvollen Musikzüge in die nähere und entferntere Umgebung des Bades, nach der Post-Station, nach dem Kaiserdenkmal der Provinz Wien, nach Wien, München, Detmold, Bergheim u. m. wohl bekannt. Aus- schließlich Prospekt werden an alle Reisenden, welche sich für das empfindliche Bad interessieren, durch die königliche Badeverwaltung zu Dornhau kostenlos überlassen.

Die Rhön.

Auf der Grenze von Franken, Thüringen und Hessen, im Herzen Deutschlands, erhebt sich ein vielfach gegliedertes vulkanisches Gebirge, die Rhön, als Hauptmassenfläche zweier großen Küstengebietes, des Maines und der Weiser. — Gigantische Bergformationen, tiefschneidende Täler, imposante, eine großartige Furchung eröffnende Klüften und waldumfüllte Bergtäler mit ausgedehnten Weidelanden verleihen der Rhön ein eigenes Charakter und machen sie zu einem der interessantesten und abwechslungsreichsten Gebirge Mitteldeutschlands. Seitdem bestellte dem großen Gienhahn angegliedert ist, wächst die Zahl der Rhönstationen und Sommerfrischen von Jahr zu Jahr. Besonders bevorzugt wird das in einer Stunde Bahnfahrt von Fulda aus zu erreichende reizende Gebirgsort Gersfeld (600 m über dem Meeresspiegel). Gernzt sich doch auch sein anderer Ort so gut als Standquartier, denn von hier aus kann man die schönsten Höhenberge — wir nennen nur Wasserfallsee 950 m, Steinberg 932 m mit altberühmten, vom gastfreundlichen Franziskaner-Mönchen bewohnten Kloster, Hildsburg, „die Berge der Rhön“, 833 m — in ganzen und halben Tagesritten bequem erreichen. Auf 4000 m hat Gersfeld bereits einen Ruh und wird von Reisenden sehr empfohlen, besonders für Golfer, die wegen Verwittheit, geringen und verlässlicher Abgabemittel der Ruhe und Erholung in reiner, freispendender Bergluft bedürfen.

Heuschrecklied.

Von F. Suhl.

Die Sonne steht im höchsten Lauf,
Der Himmel schloß den Sommer auf,
Und dieser Wald und diese Hügel
Wird lebend nicht mehr in der Stadt,
Ich bin der vielen Menschen fast
Und all der gnädigen Frauen.
Nun zieh ich an den Lebensort
Und nehme Hängel, Hut und Stod,
Es lockt mich in die Ferne,
Wo Irdisches Gebirge baut
Und keine Hügel hoch aufstaut,
Da wand're ich so gerne.

Dort, wo entlang der Berge Grat
Sich schlingt des Kometen's Schweifrad
Durch weite Zonen, ist
Da will ich wie ein Vogel fliehn
In stiller Waldesheide
Den besten Sommer kosten.

Ich ruh' am Grenzweg, den vernimmt
Das lange Gras und überblüht
Des Schweißes am Rande;
Es rauscht leis' um mich,
Der Wald raunt eine alte Mär
Um ganze Wappensteinen.

Des Lebens der Niederflur,
Der häufig auf der Seele lag,
Wie ein Geweb von Spinnen,
Fort liegt er mit der frischen Luft,
Ich sehe ihn in Sonne,
Als Nebelstreif' gerinnen.

Reise-Literatur.

In prägnanten Frühlingshefte, neu geschnitten mit ewig sich verjüngenden wunderbaren Naturzeilen, laden die Thüringer Lese- und Schauen und Hören hehrer Gottesnatur. Das verheißungsvolle Heil ungeglückter Touristen und Nahrungsbürdiger liegt in seinen landschaftlich nur irgendwie bemerkenswerten Seiten erschlossen vor dem Wanderer, der sich der bewährten und praktischen Führung des altbekannten „Meisterlichen Wegweisers durch Thüringen“ (Meister Wegweiser. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien) anvertraut. Es ist in diesem Führer hauptsächlich nichts unberücksichtigt gelassen worden, was dem Reisenden, der eine gesündere Tour zurücklegen will, von Nutzen sein könnte, und die sich hintereinander folgenden Aufträge beweisen, wie das Publikum die Veröffentlichungen der Redaktion zu würdigen weiß. Zu den Vorträgen der unter Mitwirkung des Thüringer-Vereins durchgeführte Bearbeitung tritt in der letzten erschienenen, von Grund aus völlig umgearbeiteten und vielfach bereinigten vierzehnten Auflage die Neuauflage von Reisebüchern für Nordfahrer. Die heiligen Aufgaben sind denen über Eisenbahnen, Wagenabfahrten und Zustouren vom Beginn der einzelnen Routenabstände zugesellt. Der zahlreicheren Fremden die Vorbereitung hat die Redaktion mit dieser zeitgemäßen und praktischen Neuauflage einen Dienst erwiesen, der sich dankbarer Aufnahme und Anerkennung in jenen Kreisen zu erfreuen haben wird. Bei dem Kartenapparat des Buchs wurde die große Karte von Thüringen durch Aufnahme des Frankenswaldes erweitert, während die beliebte Karte des unteren Saalbodens vollkommen neu ist. Der Preis des soth kartierten Buchs beträgt, wie bisher, 2 Mark.

„Die Donau von Bassen bis zum schwarzen Meere“ ist der Titel eines Reisehandbuchs, welches im Verlage der Ersten I. L. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft von schon seit mehreren Jahren regelmäßig zur Reisezeit erscheint. Dieses kleine Büchlein, welches besonders allen zur Kaiser-Jubiläum-Ausstellung nach Wien Reisenden sehr willkommen sein wird, enthält alles Wissenswerte, was zum Beginn und zur Durchführung einer Reise auf der „schönen blauen Donau“ notwendig ist. — Eine Fülle von Illustrationen,

verbunden mit einem erklärenden und erläuterndem Texte führt dem Leser die ergebnisreichen Donauausflüge vor Augen, deren Besuch nie das dem Donauufer gelegene Badereisereisende beneidet, allen Reisenden sehr leicht gemacht ist. — Dem Reisehandbuche ist weiter angehängt der Fahrplan für alle Strecken, welche von Passagierschiffen befahren werden, das Verzeichnis der einzelnen Innenreiserestaurants, welche an der Donau liegen und für welche auch die Postverkehrsliche Geltung haben, des Verzeichnisses der lombinischen Schiff- und Bahnstationen, der ermittelten Tour- und Retourkarten zum Besuche der Kaiser-Jubiläum-Ausstellung in Wien u. — Das interessante Büchlein ist bei der Direktion der Ersten I. L. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien gratis zu haben und wird auf Verlangen kostenfrei auch franco zugestellt.

Allerlei.

Tunnel zwischen Europa und Afrika. Die „Schweizer Anzeiger“ veröffentlicht ein kühnes Projekt des französischen Ingenieurs Berlier, welches den Bau eines interkontinentalen Tunnels zwischen Europa und Afrika unter der Meeresebene von Gibraltar bis nach Algerien, welches die Möglichkeit geboten wäre, zwischen Frankreich und Algerien eine Eisenbahnverbindung herzustellen und Marocco der europäischen Zivilisation näher zu bringen. Berlier führt in seinem Projekt die Trace des submarinen Tunnels unter der Bai von Naueros bis nach Tanger, da die Meerestiefe an dieser Stelle 400 Meter nicht übersteigt. Der Tunnel würde hier eine unterirdische Länge von 22 Kilometer und mit den Vorlagern an beiden Enden eine Gesamtlänge von 41 Kilometer bei einer Maximallänge von 25 pro Meile erhalten. Derivale soll zweigleisig sein. Die Verbindung mit den festländischen Eisenbahnen soll in Europa durch die der Küste zwischen Algata und Gairi folgende spanische Linie über Algata und Laris, in Afrika durch eine von Tanger über Gairi, Tschau, Melilla und Remours zu erbauende Bahn hergestellt werden, welche sich bei Fiemem an das bestehende algerische Netz anschließt. Die Kosten dieser Bahn werden mit 90 Millionen Francs veranschlagt. Was den Tunnel selbst anlangt, so glaubt Berlier mit Hilfe eines übrigens noch nicht bekannt gewordenen neuen Hauptplans denselben für 3000 Francs pro Meter, also für 128 Millionen Francs herstellen zu können, jedoch sich für das ganze Unternehmen ein Kostenansehen von 225 Millionen Francs ergibt. Unter Annahme eines Jahresfortschritts von 2 Kilometer auf jeder Seite würde die Bauzeit für den unterirdischen Tunnel auf acht Jahre berechnet. Bemerkenswert ist, daß die französische Presse dieses Projekt sehr feindselig beurteilt, da es kaum denkbar erscheint, daß der Berlieren und Güterverkehr von Frankreich nach Algerien diesen abzugeben und auch fortwährend Weg nehmen würde. Auch würden die Schädigungen der Meeresküste zu hoch gegriffen sein, wenn auf Länge eines Meiles eines Meiles 200 Francs, also 40 Millionen und 700 Tausend die Betriebsvermehrung für den Tunnel auf 7 Millionen Francs und für die Landstraße auf 620000 Francs, insgesamt demnach auf 1320000 Francs veranschlagt wird.

Bäderfrequenz. Nach den neuesten Verboten weisen folgende Bäder folgende Frequenz auf: Soolbad Bienen: 141 Kurgäste und 41 Besanten, Bad Egerburg: 145 Fremde, Bad Egerburg: 100 Kurgäste, 66 Besanten, Bad Eimer: 1605 Fremde, Friezenalbe a. D.: 112 Fremde.

Verzeichniss empfehlenswerther Hôtels, Restaurants und Cafés

in denen die Reisenden die „Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“ finden.

Ort	Hôtel, Restaurant, Café	Ort	Hôtel, Restaurant, Café	Ort	Hôtel, Restaurant, Café
Anchen	Grand Hotel „Kaiserhof“, B. H. Fieders.	Berlin W.	Frig Wendeborn, Weingroßhandlung, Französischstr. 52.	Berlin C.	Grand Hotel, Alexanderplatz.
Alexisbad (Harz)	Hôtel Grand Monarque (Bes. Frenzel).	— W.	Negendanks Hotel Karl, Charlottenstr. 56, vis-à-vis d. Hl. Schaulspielhaus.	— C.	Grand Hotel „Germania“, Am Bahnhof Alexanderplatz.
Alexanderbad	Hôtel „Friedrichling“.	— W.	„St. Central-Hotel“, Markgrafenstr. 10.	— C.	Hôtel „Groschlag Alexander“, Neue Friedrichstraße 57.
Alfeld	Baderverwaltung.	— W.	„Hotel de France“, Markgrafenstr. 55/56, a. Gensdarmenmarkt, Bes. W. Beau.	— C.	Hôtel „zum König von Preußen“ (Anh. C. Dappold), Brüderrstr. 33a, am Schlossplatz.
Allstedt	Bahnhof-Hotel (S. Range).	— W.	„Hotel Wilhelmshof“, vorm. Bernhofs Hotel, Bei Franz Bollwoth, Wilhelmstraße 44.	— C.	„Hotel Spittlermarkt“ (Anh. C. Herrmann), Engelstr. 31a.
Altengarn	Hôtel „Goldener Kirchhof“.	— NW.	Hôtel „Genser Hof“, Dorstheinstr. 89.	— C.	„Café Wilhelmshof“, Kaiser Wilhelmstr. 13.
St. Andreasberg	Hôtel „Bettiner Hof“, Karl Brauns.	— NW.	Terminus-Hotel, Friedrichstr. 101.	— C.	„Café „Zum Kaiser“, am Alexanderplatz.
—	Hôtel Bergmann, Bes. W. Bergmann.	— NW.	„Café Monopol“, Friedrichstr. 100.	— C.	Rathskeller-Restaurant (S. Jallenberg).
—	Hôtel „Mittelhaus“.	— NW.	Die Continental Redera Company, Ecke Friedrichs- und Mittelstr.	Bernburg	Hôtel „Kaiserhof“.
—	Hôtel „Schützenhaus“, Bes. C. Schulte.	— NW.	„Grand Hotel de Rome“, Adolf Mülling.	—	„Ziriner's Hotel“.
Arnstadt i. Thür.	„Goldene Henne“, Bes. Oscar Mampel.	— NW.	Hôtel „Machener Hof“, Bes. C. Barthold, Georgenstr. 21.	Bitterfeld	Hôtel „Mehring's Hof“.
Artern	Hôtel „Henne“, Bes. C. Saller.	— NW.	„Berliner Hof“, am Centralhof, Friedrichstr. 101.	Blankenburg a. H.	Hôtel „Kürtenhof“.
—	„Krone“.	— NW.	„Central-Hotel“ (Eisenbahn-Hotel-Gesellschaft).	—	Hôtel „zur Krone“, M. Steinhoff.
Aschersleben	Hôtel Deutsches Haus, Konstantin Apel.	— NW.	Hôtel „Continental“.	—	Hôtel „Stadt Braunschweig“.
—	Hôtel „Victoria“, Bes. Franz Großhols.	— NW.	Hôtel „Frankfurter Hof“, Mittelstr. 6.	—	Hôtel „Weißer Adler“.
Baden-Baden	„Deutscher Hof“, Bes. A. Sauné.	— NW.	Hôtel „Koblenstein“, Neue Wilhelmstr. 10/11.	—	„Gering-Hotel“.
—	„Französischer Hof“, Bes. Karl Ulrich.	— NW.	Hôtel „Kronprinz“, Soufflenstr. 30.	—	„Gasthaus „zum weißen Hock“.
Bayreuth	Hôtel „Schützenhaus“, Bes. C. Schulte.	— NW.	Lamrecht's Hotel, Neue Wilhelmstr. 5.	—	H. Peters, Hotelier.
Berka a. Hm (Thür.)	Hôtel „zum Tanne“.	— NW.	Hôtel „Linden-Hotel“, Al. Kirchhoffstr. 2/3.	—	Hôtel und Pension „Großbarten“.
—	Besitzer der Badeverwaltung.	— NW.	Hôtel „Stadt Magdeburg“, am Bahnhof Friedrichstraße.	—	Besitzer des Kurhauses.
Berlin W.	Hôtel „Der Kaiserhof“, Mohrenstr. 1/5.	— NW.	Hôtel „Moskau“, Am Circus 11, Ecke Schiffbauerdamm 4.	Blankenburg (Thüringen)	Hôtel „Gryphos“.
— W.	„Waldischer Hof“, Unter den Linden 9.	— NW.	„Nette's Privat-Hotel“, In den Bellen 18.	—	„Hotel „Grieffenstein“.
— W.	Hôtel „Brandenburg“, Charlottenstr. 71.	— NW.	Hôtel „Prinz Wilhelm“, Dorstheinstr. 16.	—	Hôtel „zum Löwen“.
— W.	Grand Hotel „Bellevue“ und Thiergarten-Hotel (Hotel du Parc).	— NW.	„Mittoria-Hotel“, U. d. Linden 46.	—	Hôtel „Lilichs-Hall“.
— W.	Hôtel „Gärtner Baum“, Krausenstr. 56/58.	— NW.	„Restaurant Argimont“, Mittelstr. 57/59 I.	—	Hôtel und Restauration „Schwarz“.
— W.	Hôtel „Kleine Kaiserhof“, Privat-Hotel, Krausenstr. 67/68.	— NW.	„Italienische Wein-Import-Gesellschaft“, Unter den Linden 65.	—	Hôtel „Weißes Hock“.
— W.	Hôtel „Königlicher Hof“, am Potsdamer u. Leipzigerplatz.	— SW.	Hôtel „Panzerischer Hof“, Friedrichstr. 50.	—	Hôtel „Zum Rathskeller“.
— W.	Hôtel „Metropole“, Unter den Linden 20.	— SW.	Hôtel „Panzerischer Hof“, Friedrichstr. 50.	—	Hotel „zur Erholung“.
— W.	Hôtel „Ergonia“, Amingergasse 10.	— SW.	„Café „Donau“, Ecke Kommandanten- und Beuthstr.“.	Böllberg bei Halle a. S.	„C. Surbals“ Restaurant und Café.
— W.	Schlösser's Hotel, Jägerstr. 17 (Ecke der Friedrichstr.).	— SW.	Hôtel „Gänsefuß“, Krausenstr. 48 (am Dönhofsplatz).	—	„Mabenniel“ (C. Kurgals) Sommer-Restaurant, Dampferstation, Jönnliche Parkanlagen.
— W.	„Weber's Hotel und Theater-Restaurant“.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	Braunschweig	Hôtel „Kaiserhof“, gegenüber dem Staatsbahnhof.
— W.	„Café Bauer“, Ecke Unter den Linden.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	—	Dr. Pogelers u. Dr. Enters Sanatorium und Pension.
— W.	„Café Kaiserhof“, Mohrenstr. 1-5.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	Bremen	„Café Central“ (Scholz & Göttert).
— W.	„Café Red“, Leipzigerstr. 96.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	Burg b. H.	„Graf's Hotel“.
— W.	„Grand-Café Casino“.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	—	Hôtel „zum Schutterblatt“.
— W.	„Albrechtshof“, Fr. Wilhelmstr. 13.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	Burgstädt	Hôtel „Deutsches Haus“.
— W.	„Restaurant „zur Sonne“, Laubenstr. 7.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	Buttschät	Hôtel „Stadt Weimar“.
— W.	„Zum Kaiser“, Amingergasse 64.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	Calbe a. S.	Hôtel „zum goldenen Stern“.
— W.	„Königsgraben“, Leipzigerstr. 136.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	—	Hôtel „Brunner's Hof“.
— W.	„F. C. Putter, Weingroßhandlung und Weinladen, Charlottenstr. 49.“	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	Camburg	Hôtel „Erbsing“.
— W.	„Wüthener Bürgerbräu, Quaiabell-Palais, Friedrichstr. 50/51.“	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	—	Hôtel „zum Rathskeller“.
— W.	„Restaurant „Luzern“, Französischstr. 43.“	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	Cassel	Hôtel „Stadt Dresden“.
— W.	„Zum Bogenhofer“, Friedrichstr. 71.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	—	„Stadt Mannheim“, Katenals.
— W.	„Zum Gänsefuß“, Unter den Linden 4a.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	—	Hôtel „zum deutschen Kaiser“.
— W.	„Theater-Restaurant“, Charlottenstr. 58.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	—	Hôtel „Thüringer Hof“.
— W.	„Wilhelmshof“, Unter den Linden 21.	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	—	Hôtel „Casseler Hof“.
— W.	„Submia-Mischer, Weinhandlung, Französischstr. 18.“	— SW.	Hôtel „Prinzlicher Hof“, Amingergasse 114/115.	—	Hôtel und Restaurant „Reichshausener Hof“, Hauptstr. 13.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgehung.
Der Redakteur übernimmt Original-Beiträge...
Kleinanzeigen...

26. Mai. (Halle.) Während die unruhigen...
27. Mai. (Halle.) Bei dem letzten...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...
27. Mai. (Halle.) Gestern Nacht...

Hallenser Kakao contra Holländer!
Verloren Absatz in Deutschland wieder zu gewinnen, versucht jetzt eine bekannte holländische Kakao-Firma durch riesige Reclame, in der deutsches Fabrikat indirekt als minderwertig verächtlich wird.
Die Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne z. B. bezieht ihr Rohmaterial direkt aus denselben Produktionsländern wie Holland.
Ohne Ueberhebung können wir sagen, ein vollkommeneres Fabrikat als das unsrige gibt es nicht.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Schwarze Seidenstoffe, beste haltbare Garantie-Qualitäten.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Seidenhaus G. Schwarzenberger, Gr. Steinstrasse 88.

Fahrräder

nur erstklassige Marken empfehlen unter langjähriger Garantie in größter Auswahl (Ende voriger Woche empfangen einen kompl. Waggon) zu billigsten Preisen.

Touren-Maschinen mit Continental-Gummi, sowie bestem Zubehör nach Wahl, von **M. 170** an.
Damen-Maschinen als beste Grosse, hübschere Laternen, sowie kompl. Werkzeug, von **M. 200** an.
 wie oben

Telephon Rennbahn 1044. **Albin & Paul Simon.** Telephon Fahrradhdg. 929.
 Eigene Lehr- und Rennbahn. Eigene Reparatur-Werkstatt.

Schuttmittel gegen Schweinerotlauf:
Vervollkommnetes Porcosan. Herstellungsverfahren.
 Goldene Medaillen: Prag, Brüssel, Bordeaux, Paris, London, Stoc.holm.
 Goldenes Ehrenkreuz und Ehren-Diplom: Marseille.
 Vorzüge: Erreichung vollständiger Immunität bei nur einmaliger Impfung. Desinfection der Ställe und Trennung der geimpften Thiere von unimpften unmöglich. Gebrauchsweisung, Prospekt und Gutachten gratis und franco erhältlich. 1878
Farbwerk Friedrichsfeld, Dr. Paul Remy, Mannheim.

Gr. Ulrichstr. 37. **A. Brackebusch.** Goldenes Schiffchen.
Großes Spezial-Geschäft für Herrenwäsche, Cravatten, Handschuhe, Tricotagen etc.
 empfiehlt in **reichtester Auswahl** u. u. u.:
Weisse und farbige weiche Oberhemden, letztere in nur besten waldenburger Stoff, Bercal- und Bephrastoffen von 2,75 bis 7,00 Mk.
Weisse und farbige weiche Servietten.
Damen- und Herren-Glacié-Handschuhe von 1,50 Mk. an, nur solches deutsches Fabrikat (nicht minderwertiges böhmisches Leder).
Nur aufgenommen: Damen-Sommer-Handschuhe in Baumwolle, Wolle, Kattun und Seide von 20 Pfg. an.

Ein **wirkames Mittel** gegen **Durchfall (Ruhr)** bei Säugern versendet in Gläsern zu 1 und 2 Mark (6334) **Apothete in Coblenz.**

Maria-zeller Magen-Tropfen.
 vorzüglich wirksam bei Krantheiten des Magens, sind ein **unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Reise-mittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überliegendem Nervenleiden, sauren Aufstößen, Sodbrennen, übermäßigem Sclimproduktion, Gicht, Kopf- und Gelenks-, Magenkrampf, Stuhlverstopfung oder Verflüssigung.
 • Sind bei Kopfschmerz, Nerven-erregung, Migräne, Erbrechen, Schwindel, Ohrenschmerz, Nerven- und Gichtschmerzen als heilsames Mittel erprobt.
 Bei genannten Krantheiten haben sich die **Maria-zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderten von Genesenen bezeugt. Preis a. Flasche (einstufige Gebrauchsanweisung) 30 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.
 Carl-Werlag, Berlin, Buchhändler **Carl W. Wolff, Apotheker** am König von Ungarn. Wien 1. Fleischmarkt, vormals Apothete zum „Schnecken“, Remter (Wären).
 Was hilft die Schwermere und Unterschrift zu beachten. • Die **Maria-zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in:
 Halle: in den Apotheken: **Archna: Apoth. C. Hoffmann-Pintner; Gröbzig: Apoth. G. Günter; Querfurt: in der Apoth. Dr. Feiler; Dr. C. Wolff; GutsMuths: Apoth. L. Hoffmann; Schöneberg: Apoth. H. Wicke.**
Vorschrift: Mos 15, 30 Minutrinde, Cortandere, Fenchelamen, Anisamen, Thymol, Sandelholz, Salmburzel, Bitterwurzel, Entianwurzel, Rhubarberoden von jedem 1 g. Weingeist 60% - 75%.
 Alle diese Spezies werden groß geteilt. • Die Flasche enthält 750 Gramm Weingeist bei 15000 Minutrinde digeriert (ausgelassen) und Johann Müllers.

Der Erfolg ist großartig!
 Jeder kann sich bis ins hohe Alter sein Haar glänzend und voll erhalten, kräftig und lebendig in kurzer Zeit kräftigen und führen nur durch den Gebrauch **reiner Roghmar-Bomade**. Keinem anderen Mittel, mag es heißen wie es will, ist eine solche Naturkraft eigen und besitzt einen so behutsamen, keuschen Stoff, als bis sie schon leicht und berührt gemorene Roghmar-Bomade, welche daher mit Recht verdient, die **Stütze aller Bomaden** genannt zu werden. Jeder, der nur einmal die Roghmar-Bomade versucht hat, wird bei derselben bleiben, indem schon nach einmaligem Gebrauch das Haar ausfallen gänzlich aufhört, sowie etwaiger Kopfschmerz beseitigt, überhaupt ein natürliches Wohlbehagen zu verspüren ist. Bei regelmäßigem Gebrauch ist die Wirkung garben überaus, nach dem dieselben neues Leben im Haar beginnt und daselbe von Tag zu Tag dichter und voller wird. Ebenfalls **Lucas' Toilette- und Bade-, Roghmar-Seife** in hygienischer Beziehung die beste Seife für Haut und Körper.
Reines, doppelt geläutertes Roghmar zum Einreiben gänzlich empfohlen. **Universal-Haareheilmittel** 1. Rang ohne Konkurrenz. Eine Mischung von diesem Roghmar bei Infektionen, Rheumatismus, Verrenkungen, Verwundungen, Hergang, Heilen oder erlosenen Gliedern, veralteten Wunden, Verätzungen, Frostgeschäden, bei Knabenbrüchen, nachdem dieselben eingetriedet sind (im vorgenannten Falle von Hrn. Landtagsabg. Dr. med. **Minkwitz** und anderen ärztlichen Autoritäten auf's Wärmste empfohlen und verordnet), erzeugt eine ideale Heilung, Stärkung und Kräftigung u. c. d. d. Roghmar, welches die Poren mit Porlein aufschließt, alle geronnenen Blut zerbricht und Frieden und Ruhe gänzlich macht. **Zutende von Menschen** sind schon von diesem so kostbaren Naturmittel von ihrem Lebel befreit und geheilt worden; es sollte daher in keinem Haushalt fehlen. **Bemerkte noch**, das das Roghmar, Roghmar-Seife bede. Roghmar-Bomade durchaus nichts gemein haben mit vielen anderen, große Vorteile machenden, der Gesundheit nur zu oft nachteiligen, mit hochfliegenden Namen besetzt, verfaulten Schönheitsmitteln. **Schönheitsmittel-Preparate** sind gänzlich empfohlen, gefälligst gefügt und nur echt, wenn mit obenstehender Schutzmarke versehen. Täglich geben dem Fabrikanten Anerkennungen und Dankbriefe über die Wirksamkeit und Erfolge seiner Präparate ein. **Bomade à Dole 50 Pfg., Roghmar à Flasche 1 Mk., Seife à Stück 50 Pfg.** Nur echt zu haben im **Neuenweg** für Halle a. S. bei **Helmhold & Co., Leipzigerstr. 104.** Verkauf und Lager: **A. Lucas, Weinböhlh. 1. G.** (6333)

HOLLÄNDISCHER Oelbrenn's
Holland. Fussbodenlack
 seit Jahren als der beste, haltbarste Anstrich bekannt.
Trocknet über Nacht. - Billig.
 Nur echt mit nebenst. Schutzmarke und Firma **Ed. Oelbrenn Jr., Boon'** auf der roten Mähe. (5408)
Helmhold & Co.

Herzliche Bitte.
 Welcher edelherzige Herr gibt einen M. a. Frau, ver. ehelichen, zuflüchten verb. Jäger, welcher Famili-Verhältnisse halber außer Stellung gekommen und sich jetzt in Noth befindet, dauernd. Unterstützung? Gültige Offert. bitte die Post n. 6522 an die Exped. d. Blg. zu senden. (6523)

Überzeugen Sie sich, dass meine Fahrrad-Reparatur die besten und dabei die billigsten sind.
 Wiederverkäufer gesucht.
 Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stankewitz, Einbeck
 Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus.

Ämtliche Bekanntmachung. Ordnung,

betreffend die Erhebung einer Bauplaststeuer in der Landgemeinde Giebichenstein.
 Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 22. ds. Mts. wird gemäß den §§ 23, 25 und 27 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, vorbehaltlich der vorgeschriebenen Genehmigung, für die Gemeinde Giebichenstein folgende Steuerordnung erlassen.

§ 1.
 Von unbebauten Eigenschaften innerhalb der Gemarkung Giebichenstein, für welche ein Bauauslassplan beim Bau-Aufsichtsinstitut besteht, wird außer der Gemeinde-Grundsteuer, die in Prozenten der vom Staate veranlagten Grundsteuer erhoben wird, eine Bauplaststeuer erhoben.
 Als unbebaut gelten Eigenschaften auch dann, wenn nur Schuppen, Baracken und ähnliche der einwilligen Benutzung oder anderen vorübergehenden Zwecken dienende Bauarbeiten bereits existieren.
 Die innerhalb des Abt. 1 bezeichneten Gebietes belegen die Grundstücke und Gausgärten unterliegen der Bauplaststeuer nur, insofern sie nach Umfang und Lage als selbständige Bauplätze in Betracht kommen.

§ 2.
 Der Besteuerung der Bauplätze wird der Betrag zu Grunde gelegt, um welchen ihr Wert durch die Befestigung der Bauplastflächen erhöht worden ist. (Bauplastwert).
 Der Bauplastwert wird für jede im Zusammenhange liegende Bauplastfläche desselben Eigentümers durch Abschätzung festgestellt. Als Anhalt hierbei dient der Unterschied zwischen den Kaufpreisen, welche im freien Verkehr für Eigenschaften von gleicher Lage zur Zeit der Veranlagung erzielt werden, je nachdem die Eigenschaften an einer Bauplastfläche belegen oder nicht belegen sind.

§ 3.
 Die Steuer beträgt 0,15 Mark von jedem Hundert des festgestellten Bauplastwertes.
 Ein angelegenes Hundert wird, wenn der überschüssige Betrag die Zahl 50 übersteigt, als voll gerechnet, andernfalls außer Abrechnung gelassen.

§ 4.
 Die Veranlagung zur Bauplaststeuer geschieht durch den Steuerausschuss für jedes Rechnungsjahr.
 Die Bekanntmachung der Veranlagung erfolgt in Gemäßheit der Vorschrift im § 65 Absatz 4 des Kommunalabgabengesetzes.

§ 5.
 Zum Zwecke der Veranlagung ist jeder Eigentümer eines steuerpflichtigen Grundstückes verpflichtet, auf die an ihn seitens des Gemeindevorstandes oder des Steuerausschusses gerichtete schriftliche Aufforderung über bestimmte, für die Besteuerung erhebliche Umstände innerhalb der ihm zu bestimmenden angemessenen Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.
 Der Steueranspruch ist bei Veranlagung in die Angaben des Steuerpflichtigen nicht gebunden. Wird aber die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anzeigenschein mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben.

§ 6.
 Von dem Wechsel in dem Eigentumsverhältnisse eines steuerpflichtigen Grundstückes hat der Eigentümer desselben dem Gemeindevorstande binnen 4 Wochen nach dem Eintritt der Veränderung schriftlich oder zu Protokoll Anzeige zu erteilen.

§ 7.
 Zugangsveranlagungen erfolgen für den Rest der laufenden Veranlagungsperiode nach den Vorschriften dieser Steuerordnung. Die Steuer wird von ersten Tage des auf die Veränderung folgenden Monats ab erhoben.
 Im Uebrigen werden die im Laufe einer Veranlagungsperiode eintretenden Veränderungen im Betrage der steuerpflichtigen Grundstücke erst bei der nächsten Veranlagung berücksichtigt.

§ 8.
 Bebaute Flächen werden von der Bauplaststeuer von dem Tage ab befreit mit dem die Gebäudesteuer-Veranlagung in Kraft tritt.

§ 9.
 Für die Steuer kosten mehrere Mitbesitzer solidarisch.
 Im Falle des Eigentumswechsels besteht außer dem neuen der bisherige Eigentümer bis zur Expulsiung der ihm § 6 vorgeschriebenen Anzeige.

§ 10.
 Die nach dieser Steuerordnung den Eigentümern der steuerpflichtigen Grundstücke obliegenden, insbesondere die in den §§ 5 und 6 vorgeschriebenen Verbindlichkeiten liegen in gleicher Weise ihren gesetzlichen Vertretern (Vormündern, Hütern, Verwaltenden von Korporationen, Aktiengesellschaften etc.), sowie den von den Eigentümern mit der Verwaltung der Grundstücke beauftragten Personen ob.

§ 11.
 Wer eine ihm in Gemäßheit der §§ 5, 6, 10 obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig in der vorgeschriebenen Form erteilt, wird, insofern nicht nach bestehendem Gesetze eine höhere Strafe verhängt ist, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

§ 12.
 Die Steuerordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Giebichenstein, den 24. April 1898.

Der Gemeindevorstand.
 des **Neuenweg**, Gemeinde-ortsteher,
 „**Wißler, Schöffe,**
 „**Reichardt, Schöffe,**
 „**Seppert, Schöffe,**
 „**Schubach, Schöffe.**

Borliegende Ordnung wird auf Grund des § 77 Abs. 1 und 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 unter Vorbehalt der Zustimmung der zuständigen vorgesetzten Aufsichtsinstanzen hierdurch von uns genehmigt.
 Halle a. S., den 1. April 1898.

(L. S.)
Der Kreisbauinspektor des Saalkreises.
 S. B.
 „**g. v. Jacobi,**
 Regierungs-Inspektor.

Zu vorstehender Genehmigung spreche ich hierdurch auf Grund des § 77 Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der mit durch Erlass der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 20. Dezember 1894 erteilten Genehmigung meine Zustimmung mit der Maßgabe aus, daß die Steuerordnung erst nach dem Tage ihrer ortsüblichen Bekanntmachung in Kraft tritt.
 Merseburg, den 30. April 1898.

(L. S.)
Der königliche Regierungs-Präsident.
 „**g. Pogge.**

Borliegende Ordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Giebichenstein, den 26. Mai 1898.
Der Gemeinde-Vorsteher.
Rudloff.

Bekanntmachung.
 Zur Annahme von **Todes-Anzeigen** ist das Bureau des **königlichen Standesamtes - Schmeerstr. 1. II., Zimmer Nr. 9 - Montag, den 30. Mai 1898** (3. Pfingstfesttag)
Vormittags von 10-11 Uhr geöffnet.
 Halle a. S., den 26. Mai 1898.
königliches Standesamt. J. B. Schindler.

An die Mitglieder des Bundes der Landwirthe in Halle und Saalkreis.

Die Verfassung der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe hiesigen Wahlkreises hat einstimmig beschlossen, bei dieser Reichstagswahl für Herrn

Paul Dugend,

Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes in Berlin,

einzutreten. Obwohl der Kandidat nicht den Ansichten huldigt, die wir vom wirtschaftspolitischen Leben haben, so vereinigen wir uns doch mit ihm in unseren monarchischen und vaterländischen Gefinnungen. Da kein Anderer der aufgestellten Kandidaten Aussicht hat, gewählt zu werden, bedeutet ein Abweichen vom obigen Beschluß nur eine Unterstützung der Sozialdemokratie.

Bundesbrüder, gebt am 16. Juni cr. Alle Eure Stimmen ab für

Paul Dugend,

Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes in Berlin.

Der Bund der Landwirthe in Berlin.

J. J.: R. Rehfeld, Wahlkreis-Vorsitzender.

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise Wanzleben belegenen Königl. Domänen-Vorwerke

Wanzleben und Buch, enthaltend: ein Gesamtareal von 1046,255 ha, worunter 842,405 ha Acker und 40,262 ha Wiesen, soll mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden von Johannis 1899 ab auf 18 Jahre, also bis Johannis 1917, anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Besuche haben wir einen Termin vor unserm Departementsrat, Geheimen Regierungsrath Büßing, auf **Donnerstag, den 7. Juli d. J.**

Vormittags 11 Uhr in unserm Sitzungssaal, Domplatz No. 3 hierseits, anzuweisen, zu welchem wir Beschäftigte mit dem Bemerkten einladen, daß der jetzige Pachtzins rund 120000 Mk. und der Grundsteuer-Nettoertrag rund 58216 Mk. beträgt.

Die Bewerber um diese Pachtung haben den Besig eines etwan. verfäharen Vermögens von 600000 Mk., sowie ihre landwirtschaftliche Befähigung dem genannten Departementsrat, wenn möglich vor, spätestens aber in dem Pachtungs-Termin nachzuweisen.

Die Verpachtungs- und Pachtungs-Bedingungen, das Vermietungs-Registrier- und die Pachturats-Formen (sowie in unserer Registratur während der Dienststunden, als auch auf der Domäne eingesehen werden.

Abstrich der Verpachtungsbedingungen etc. kann gegen Erstattung der Schreibegebühren von 1.00 Mk. und Druckkosten von 0.30 Mk. von unserer Registratur bezogen werden.

Wagdeburg, den 22. Mai 1898.

Königliche Regierung, Abteilung für bierische Steuern, Domänen und Forsten B.

Guts-Verkauf.

Ein **Amst-Gut** in Anhalt gelegen, mit **Vermehr.** 480 Morgen Acker, **Wiesen,** 60 Morgen **Wiesen,** 50 Morgen **Waldland.** Preis 320000 Mark. Anzahlung 110000 Mark. Näheres unter **Chiffre A. J. 285** an **Rudolf Mosse,** **Wagdeburg** erbeten. (6513)

Das bei **Dederau (Sa.)** gel.

Rittergut Börnichen

mit ca. 324 ha Feldern, Wiesen, Gärten, **Lehen,** **Vermehr.,** **Schäferei** mit guten Gebäuden, ist ab

1. Juni 1899 auf **12** bzw. **18** J. zu verp. Näh. (geg. Cop. erhaltl.) b. **Gräfl. Her.-Verw. Börnichen** bzw. **Güteramt Echl. Büchau** b. **Wurzen,** wobei **Nachgehote** bis **15. Juni** cr. einzureichen. **Abzahlung** **Dederau** ca. 1 **Sid. v. Gutslof.** (6524)

Mein **Rittergut,** im best. Theile der **Prov. Posen,** ca. **3000** Morg. groß, incl. **300** Morg. wozügeliche **Wiesen,** nur **Wiesen** und **Aubendöner,** 2 km **Chaussee** zur **Bahn,** **Brotfabrik** und **Wollerei** nicht weit und **engel** **blauen,** 44 **Stroh** **Familienly,** **massiv,** **Gebäude,** überreich **totd. u. lebend. Invenlar,** nur **Landwirtschaftl.,** w. weg. **Miters** mit **900** Mk. pr. **Decar** **verkauft.** **Kaufzins** **erhältl. Rentier** **Woyz,** **Weslow,** **Edelstr.** A. (6529)

Domänen-Verpachtung.

Das im Kreise Wanzleben belegene Königl. Domänen-Vorwerk **Blumenberg,** enthaltend ein Gesamtareal von 463,4897 ha, worunter 448,7415 ha Acker, soll mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden von Johannis 1899 ab auf 18 Jahre, also bis Johannis 1917, anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Besuche haben wir einen Termin vor unserm Departementsrat, Geheimen Regierungsrath Büßing, auf **Donnerstag, den 21. Juli d. J.**

Vormittags 11 Uhr in unserm Sitzungssaal, Domplatz No. 3 hierseits, anzuweisen, zu welchem wir Beschäftigte mit dem Bemerkten einladen, daß der jetzige Pachtzins rund 56387 Mk. und der Grundsteuer-Nettoertrag rund 25863 Mk. beträgt.

Die Bewerber um diese Pachtung haben den Besig eines etwan. verfäharen Vermögens von 230000 Mk., sowie ihre landwirtschaftliche Befähigung dem genannten Departementsrat, wenn möglich vor, spätestens aber in dem Pachtungs-Termin nachzuweisen.

Die Verpachtungs- und Pachtungs-Bedingungen, das Vermietungs-Registrier- und die Pachturats-Formen (sowie in unserer Registratur während der Dienststunden, als auch auf der Domäne eingesehen werden.

Abstrich der Verpachtungsbedingungen etc. kann gegen Erstattung der Schreibegebühren von 1.70 Mk. und Druckkosten von 0.30 Mk. von unserer Registratur bezogen werden.

Wagdeburg, den 18. Mai 1898.

Königliche Regierung, Abteilung für bierische Steuern, Domänen und Forsten B.

Rittergut Friesnig

mit **Grüden,** 6 **Wieda** **(Gröden, S.-Weim.)** gel., mit ca. 186 ha **Feldern,** **Wiesen** etc. guten Gebäuden, ist ab **24. Juni 1899** auf **12** bzw. **18** J. zu verp. Näh. (geg. Cop. erhaltl.) b. **Gräfl. Her.-Verw. Friesnig** bzw. **Güteramt Echl. Büchau** b. **Wurzen,** wobei **Nachgehote** bis **15. Juni** cr. einzureichen. **Abzahlung** **Wieda** bzw. **Wiederpöhl.** ca. 1 **Sid. v. Gutslof.** (6525)

Hübsches Landhaus

mit gr. Garten, nahe bei **Halle a. S.,** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Off. bef. u. **F. T. 54229** **Felsenstein & Vogler, H.-O. hier.** (6560)

Besseres Hausgrundstück

mittlerer Größe, von feinem Bauwesen bezogen, in vorzüglichem baulichen Zustande, **Bahn** und **Almosen-Wäse,** mit **Einfahrt,** **großem Hof** etc. für **Mark** 53000 **veräußert.** **Wiederzins** ca. **Mark** 2800. **Wiederzins** **erfahren** **Wiederzins** **mit** **0. v. 5974** **durch** **Rudolf Mosse, Halle.**

Die Kirchengruppung

des **Schulguts** **Wieda** **findet** **Sonabend** **des** **3. Juni, Mittags** **11 Uhr** **statt.** **Bedingungen** **im** **Termin.** **6521** **H. Jäger, Amtsdirekt.**



Die Auktion

des lebenden und todt. Inventars des **Dominikus Wittfoth** bei **Schönemart,** **Reichs-Vermehr.,** **findet** **am** **20. und** **21. Juni** **h. 3. h. 10.** **Begonnen** **wird** **mit** **dem** **totd. Inventar,**

- ca. **60** **Milchfüße,**
- 40** **Haupt** **Jungvieh,**
- 300** **Mutterkühe,**
- 250** **Lämmer,**
- 70** **Jährlinge,**
- 6** **Springbrücke** **und**
- 52** **Pferde.**

Darauf folgen: **(6514)** **fämmll. Metzgergerath, Wagen, Frühl- und Sämaschinen etc. und das** **übersäßliche Mobiliar und** **Gaugerath.**

Zickermann.

Pferde-Verkauf.

Ein paar **ortspure. Goldfische,** **6** **Jahre** **alt,** **175** **Größe,** **hochgelegte** **kräftige** **Erscheinungen,** **sicher** **und** **gut** **eingefahren,** **frömm,** **ohne** **Fehler,** **sollen** **veränderungshalber** **für** **den** **Preis** **von** **40** **0** **Mark** **verkauft** **werden.**

Schlösser Gröden, Ober-Lausitz. **NB.** **Bei** **vorheriger** **Anmeldung** **Wagen** **an** **Station** **Mücka** **der** **Kohlfort-Falkenberger** **Bahn.**

Arbeitspferde,

schöner und leicht verkauft
Rittergut **Luis** **b. Halle a. S.**



Der Verkauf von Böden

meiner auf allen landwirtschaftlichen Ausstellungen prämiirt (5640)

Shropshire-Down-Vollblut-Heerde

bed. begonnen.
Preis I. Klasse **Mk.** 153 inkl. **Stallgeld**
II. " " 128 **Gröders** **Rästen**
III. " " 103 **franco** **retour.** (4182)
M. Knauer, Gröders, Prov. Sachl.

Zuchtschweine,

Porchire und **Berfäure,** liefert **preiswärtig** **in** **allen** **Mitteleuropa** **franco** **je** **Bestimmung.** (4182)
Dominus **Schlotheim & Thü.**

Verkaufe 8 Stück junge, schwere Zugochsen.

Sangerhausen. **Wilhelm Stock.**



Ehrenamtlicher **nach** **Anhaltischen** **Regulien** **gefallener** **unentgeltlicher** **Herde** **und** **Fohlen.** **Käufer** **wollen** **Bedarf** **anmelden** **bei** **Herrn** **Kommissar** **Wittfoth** **in** **Schönemart** **in** **Reichs.**

FABRIK LANDWIRTSCHAFTL. MASCHINEN

F. ZIMMERMANN & Co.

ACT.-GES. HALLE (SAALE)



Specialität: **seit** **mehr** **als** **30** **Jahren:** **Drillmaschinen.** **Neueres** **Patent:** **Erntemaschine, Mähmaschinen** **im** **Berglande** **mit** **in** **der** **Gebiet** **gleich** **überfällig** **arbeiten** **ohne** **je** **weiliger** **Vorrichtung,** **ohne** **Wiederschäber,** **einfachste,** **vollkommenste** **und** **billigste** **Erntemaschine** **am** **Markte.**

Hackmaschinen, **Gras-** **und** **Getreide-Mähmaschinen,** **Pferderechen,** **Hauwender,** **Lokomobilen** **und** **Dampfdresch-** **Maschinen,** **Kleedreschmaschinen,** **electric** **betriebe** **Plüge.** **(5620)** **Kataloge** **unsonst** **und** **gratis.**

Die beste und einfachste Wasser-Pumpmaschine

für alle Zwecke, wo Wasser gebraucht wird oder fortzuschaffen ist, ist **Böttger's** **vielfach** **prämiirt,** **verbesserte** **Heilschiff-Maschine.** **Ueber** **1000** **Anlagen** **bis** **180** **m** **Brennstoffe** **u.** **größte** **Förderhöhen** **ausgeführt** **u.** **hierüber** **zahlreiche** **Anerkennungsschreiben,** **allerhöchste** **u.** **feinste** **Referenzen.**

Beste, **einfachste** **und** **billigste** **Wasser-** **versorgung** **für** **Wälder,** **Waldhäuser,** **Schlosser,** **Parkanlagen,** **Gärtnereien,** **Güter,** **Fabrikten,** **Zooe-** **länen,** **Badeanstalten,** **Kalk-,** **Cement-** **u.** **Mörtelwerke** **usw.** **Feiner** **zur** **Bewässerung** **u.** **Bahnstationen** **von** **Wäse-** **Steinbrüchen,** **Thongruben** **etc.**

Ausführung von **Eisenbahn-Wasserstationen,** **Gemeinde-Wasser-** **versorgungen,** **Pumpen** **für** **Hand-** **und** **Kraftbetrieb** **aller** **Art.** **Nach** **Angabe** **der** **örtlichen** **Verhältnisse** **und** **gewünschten** **Leistung** **Illustrirte** **Cataloge,** **Kostenanschläge** **sowie** **event. örtliche** **Besprechung** **kostenfrei.** **—** **Welchermode** **Garantien.**

Sächs. Motoren- u. Maschinen-Fabrik Otto Böttger, Dresden-Löbtau.

Die herrschaftlich eingerichtete Villa,

Giebichenstein, Dietrichstraße 89 mit **3** **hoh. Zimmern,** **Bad,** **Veranda,** **Central-** **heizung,** **reichhalt. Moblr.,** **sehr** **schönen** **Garten** **soll** **sofort** **durch** **nich** **verkauft** **werden.** **Reflexanten** **wollen** **sich** **mit** **mir** **in** **Verbindung** **setzen.** (5990)
Dr. Slawky, Rechtsanwältl., **Salle** **a. S.,** **Gr. Steinstraße** **13, 1.**

Größere Fabrikräume,

mindestens **1000** **qm** **Fläche,** **gehandl.** **Effekt** **unt. A. K. 5875** **an** **Rudolf** **Mosse, Halle.** (6443)

1500 000 Mark **gelteit** **u.** **3 1/2%** **auf** **Aster** **auszuleihen** **durch** **H. Silberberg** **Haberstadt.**

An die Mitglieder der konservativen Partei in Halle und dem Saalkreise.

Am 16. Juni finden die Wahlen zum Reichstage statt.

In unserem Wahlkreise muß vor allen Dingen verhindert werden, daß wieder ein Sozialdemokrat gewählt wird.

Nach der Stimmzahl, welche bei den früheren Wahlen für die Kandidaten der verschiedenen Parteien abgegeben sind, vermag die konservative Partei zwar nach der einen oder anderen Seite den Ausschlag zu geben; sie ist aber nicht im Stande, **allein** den Wahlkreis zu erobern.

Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, hat die Generalversammlung des konservativen Vereins für Halle und den Saalkreis — von patriotischem Geiste getragen — beschlossen, auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten zu verzichten, wenn von anderer Seite ein Kandidat aufgestellt würde, der, wenn auch liberal, doch die Sicherheit böte, daß er die Sozialdemokratie energig bekämpfen und bei allen, den Schutz und die Ehre unseres deutschen Vaterlandes nach Außen betreffenden Fragen kräftig in unserem Sinne wirken werde.

Ein solcher Mann ist aber der Kandidat der nationalliberalen Partei,

Herr Paul Dugend,

Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes zu Berlin.

Er ist zwar liberal; seine politischen und wirtschaftspolitischen Ansichten weichen nicht unerheblich von den unserigen ab.

Aber er ist monarchisch durch und durch, das deutsche Kaiserthum, der preussische Königsthron finden eine feste Stütze an ihm.

Er ist national, für die Wehrhaftigkeit und das Ansehen des Deutschen Reiches, unseres geliebten Vaterlandes, wird er entschieden eintreten.

Er ist endlich ein

scharfer Gegner der internationalen Sozialdemokratie,

die er mit jedem geeigneten Mittel bekämpfen will.

Parteigenossen!

Ein weiterer Sieg der revolutionären Umsturzpartei in unserem, wie in anderen Wahlkreisen, kann die Ruhe und den Frieden des Deutschen Reiches gefährden.

Das Vaterland ist in Gefahr!

Nach immer haben in solchem Falle gerade konservative Männer das eigene Interesse hintenangestellt, auf Sonderwünsche verzichtet, nur das große Ganze im Auge gehabt. Das wollen wir auch bei dieser Wahl thun!

Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich,

so wollen wir in den Wahlkampf ziehen! Kein konservativer Mann bleibe zu Haus, jeder erfülle seine Pflicht, jeder werde aber auch unter den Launen und Gleichgültigen. Dann, daß sind wir gewiß, wird am 16. Juni als Sieger aus der Wahlurne hervorgehen

Herr Paul Dugend,

Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes zu Berlin.

Der Vorstand des konservativen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Vize, Dr. Prof., Siebelsstein — Bonhoff, Kaufmann, Halle a. S. — Büchner, Bräutmann, Halle a. S. — v. Bülow, Rittergutsbesitzer in Dieskau — b. Carlburg, Rittergutsbesitzer und Generalmajor, Halle a. S. — Claus, Kaufmann, Halle a. S. — Ebeling, Rößlein — Ehrig, Pastor, Weißen — Eise, Gutsbesitzer, Beien — Senje, Gutsbesitzer, Dölan — Gubbe, Antmann, Rattenmark — Kühme, Metzgermeister, Halle a. S. — Lehmann, Rentier, Halle a. S. — Liebermann, Kaufmann, Halle a. S. — Maccher, Dr. Prof. Geh. Reg.-Rath, Halle a. S. — v. Mendel, Landes-Oekonomie-Rath, Halle a. S. — Merzins, Paul, Kaufmann, Halle a. S. — Neubauer, Dr. jur., Rittergutsbesitzer, Köstzig — Notrodt, Pastor, Spindendorf — Rehsfeld, Gutsbesitzer, Gismannsdorf — Niesel, Pastor, Beerenlaubingen — Schneider, Oekonomie-Ingenieur, Halle a. S. — Sackhaus, Dr. Prof., Halle a. S. — Wagner, Eisenbahn-Verkehrs-Sekretär, Halle a. S. — Walther, Gutsbesitzer, Kleinmühl — von Werder, Rittergutsbesitzer, Sagdorf b. Halle a. S. — Wiesert, Malermeister, Halle a. S. — Zöhner, Schornsteinfegermeister, Halle a. S.

Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt (4156)

Beyrich & Greve,
Internationales Auskunfts-Bureau,
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 42, I. Fernspr. 632.

PATENTE etc.,
schnell & gut Patent-Bureau,
SACK-LEIPZIG

**Vorzügliches
Moselwein**
zur Botole, Fl. 60 s. 65 s. u. 75 s.
officirt
Th. Stade, Königsstraße
50.

Seefahrtbier

Malzextract 40%

Malzextract in der bekömmlichsten Form. Bist nicht beweisend. Bistisches Nahrungsmittel für Nerven, schwache Frauen und Kinder. Bist nicht magernd, daher für Magenkränke und Reconvalescenten zu empfehlen. Nur aus bestem Malz u. Hopfen gebraut. Besonders geeignet, mit anderen Bieren, Milch oder Selterwasser getrunken zu werden. Seit Jahrhunderten Tisolegetränk bei der berühmten Schiffermobilität im Hanse Seefahrt in Bremen. Allein erst zu beziehen in Originalflaschen 10/1, 20/1 und 50/1 resp. 1/2 als Pfälchen aus der
Bräuerei Wilh. Remmer,
Bremen. 15638

**DÜRKOPP'S
DIANA
IST
ALLEN
VORAN!**

**BIELEFELDER
MASCHINENFABRIK
VORM. DÜRKOPP & CO.
BIELEFELD.**

4581)

Eine befundigte inländische
Gener-Versicherungs-Gesellschaft

hat ihre hiesige
Haupt-Agentur einschließlich Umgegend
gegen Gewährung höchster Provisionen anberechtigt zu begeben. Gest. Offerten, auch von Nichtadmiranten, welche sich der Sache eingehend nähmen können und möglichst über Hülfe verfügen, sub. Z. 6504 in der Exped. d. Blg. erbeten. 16507

Hermann Arnhold & Co.,

Bank-Commandit-Gesellschaft,
Alte Promenade 3.

An und Verkauf von
Werthpapieren,

Eröffnung laufender Rechnungen,
Annahme von
Depositengeldern

(Checkverkehr),
sowie überhaupt
Vermittlung sämtlicher
Geldgeschäfte.

Grosser feuerfester und diebsicherer

Tresor.

Vermiethung eiserner
Schrankfächer,
welche unter Selbstverschluss der
Miether stehen.
**Verschlossene und offene
Depôts**
werden zur Aufbewahrung bezw. Ver-
waltung (Coupons - Einlösung, auch
Verlosungs-Controle) zu mässigen
Spesen angenommen.

Flügel * Pianinos * Harmoniums.

Julius Blüthner

Kaiserl. Königl. Hof-Pianofabrik.

11 Welt-Ausstellungspreise.

Filiale: Halle a. S., Poststrasse 21

via-a-via der Hauptpost. (5633)

Reiche Auswahl.

Reiche Auswahl.

Otto Voigt, Leipziger Str. 42.

Aufertigung feiner Herren - Garderobe
und englischer Damen-Costüme nach Maß. 16527